

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblattverlag

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Vertrieb:

Tagblattverlag Nr. 6631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Bfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Bfg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Bfg., drei. Restamen 80 R.-Bfg., auswärts: Restamen R.-M. 1.20 für die einpaltige Restamenseite oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 263.

Donnerstag, 10. November 1927.

75. Jahrgang.

Erneuter Kampf um die Kriegsschuld.

Seit der Ansprache des Reichspräsidenten bei der Tannenbergsfeier ist die Kriegsschuldfrage wieder in den Vordergrund getreten. Das lärmende Echo der französischen Presse hat den Reichskanzler bewogen, in Essen auf der Zentrumstagung noch einmal Stellung zu nehmen und die Ausführungen des Reichsoberhauptes entschieden zu unterstützen. Dabei hat Herr Dr. Marx den französischen Anschauungen etwas mehr Rechnung getragen und daher einen Widerhall gefunden, der nicht ganz so bössartig war wie nach Tannenberg. Zwei Erklärungen schob der Kanzler in seine Rede ein. Einmal: Deutschland werde seine Zahlungen weiter leisten und zweitens: eine moralische Rechtfertigung der deutschen Politik habe mit dem Friedensvertrag und seinem Fortbestande nichts zu tun. Die Pariser Rechtspresse hat trotzdem nichts gelernt, aber die Linke nahm diese Ausführungen wesentlich behutsamer auf und zwei führende Blätter der Mitte haben in einer Form geantwortet, die eine Erörterung gestattet. Für den „Matin“ war das wichtigste, daß Deutschland sich seinen Reparationsverpflichtungen nicht entziehen will. Unter diesen Umständen könne man über die Kriegsschuldfrage reden. Der „Temps“ aber sagte, wenn Deutschland damit nicht den Vertrag von Versailles erschüttern wolle, stehe einer Aussprache über die moralische Seite dieser Angelegenheit nichts im Wege. An sich wäre es taktisch falsch, wenn wir darauf sofort eingehen wollten, da zurzeit noch das Kabinett Poincaré regiert und man dem „großen“ Lothringer nicht zumuten kann, aus der Rolle des Anklägers in die des Angeklagten hinüberzuwechseln. Darüber läßt sich eher diskutieren, wenn die Kammerwahlen im Mai vorübergegangen sein werden. Es ist nicht anzunehmen, daß dann noch die Vertreter veralteter Anschauungen am Ruder sind.

Leider zwingt uns Herr Poincaré selbst, die Frage erneut anzuschneiden. Der 4. Band seiner Erinnerungen wird in den nächsten Tagen erscheinen. Er beschäftigt sich darin mit der Mobilmachung im Hochsommer 1914. Das ist nicht unbedingt die Kernfrage. Der Krieg brach nicht aus, weil in diesem Augenblick Fehler gemacht wurden, sondern weil die Lage in Europa zur Explosion drängte. Sie wurde aber so kritisch, weil dem Dreibund, der in sich längst brüchig war, nicht nur das französisch-russische Bündnis gegenüberstand, sondern auch schriftliche Verpflichtungen Englands durch den berühmten Brief Sir Edward Greys vorlagen. Die Einkreisung Deutschlands und Österreichs war vollzogen, und beide befanden sich in einem Zustand, den man als „latente Notwehr“ bezeichnen kann. Sie mußten ständig auf der Hut sein, weil sie wußten, daß auf der Gegenseite der Kriegswille bereits tätig war. Wir wissen ja heute, daß die Eroberung Konstantinopels auf dem Umwege über Berlin und Wien schon im Februar 1914 im russischen Kabinettsrat in Aussicht genommen worden ist. Richtig ist natürlich, daß sich das tätige Völlerringen noch hätte hinauszögern lassen, wenn die Ereignisse im Juli anders gelaufen wären. Das ist auch der Grund, weshalb gerade dieser Teil der diplomatischen Vorgeschichte so starke Beachtung verdient.

Herr Poincaré weiß sehr wohl, daß es sich hier um einen für die Entente besonders peinlichen Schritt handelt. Nicht umsonst hat das französische Gelbbuch gerade dieses Telegramm so wiedergegeben, daß der Anschein erweckt wird, als ob die deutsche Mobilmachung vor der russischen erfolgt wäre. Deshalb Poincarés Bemühungen, die Frage auf ein falsches Geleise zu verschieben. Er führt zunächst aus, es sei nicht der Fehler Frankreichs gewesen, wenn die Kriegserklärung Österreichs an Serbien die Gemüter so lebhafte erregt und Rußland zum Eingreifen bestimmt habe. Das ist eine gewollte Verdrehung der Tatsachen. Die österreichische Kriegserklärung war nicht der Ausgangspunkt, sondern eine Folge der serbischen Umtriebe. Der französische Ministerpräsident verschweigt, daß sich Wien wiederholt über die Verjagung Belgrads beschwerten mußte, den Bestand seines Staates zu erschüttern. Vor allem ist aber der Nord in Serafowo vorausgegangen. Auch wenn man die Politik des Ballplatzes nicht in jeder Hinsicht zu verteidigen braucht — sie ist reichlich fehlerhaft gewesen —, so genügt es doch, die Frage aufzuwerfen, was Frankreich im gleichen Falle getan hätte. Sicherlich hätte es sich die Ermordung eines Thronfolgers unter keinen Umständen bieten lassen. Man kann heute auch diese feige Tat nicht mehr als die Handlung einzelner hinfälligen, nachdem ein serbischer Minister, es ist Djuba Jwanowitsch, in seinem Buche „Blut der Slawen“ zugegeben hat, daß das serbische Kabinett um die Vorbereitungen wußte und nach sehr lässigen Versuchen, sie zu verhindern, schließlich die Ergebnisse ihren Gang nehmen ließ.

Daran drückt sich Herr Poincaré vorbei. Wir können ihm das nachfühlen. Wenn er aber sagt, Österreichs Kriegserklärung habe Rußland zum Eingreifen bestimmt,

so ist auch das nicht richtig. Die Dinge liegen genau umgekehrt. Petersburg war entschlossen, Österreich zu zerstören, um sich die Vorherrschaft auf dem Balkan zu sichern. Es ist ganz zweifellos im Einverständnis mit der Belgrader Regierung gewesen. Poincaré wird ja auch dadurch widerlegt, daß Rußland schon im Frühjahr seine asiatischen Truppen nach Europa hinüber genommen hatte. Die Mobilmachung war eben im Gange und das beweist deutlich genug, daß die zaristischen Ratgeber von vornherein mit der Wahrscheinlichkeit eines Waffenganges gerechnet haben.

Nun sagt Herr Poincaré, Rußland habe als Antwort die Teilmobilisierung angeordnet und dann trotz der Ratschläge des damaligen französischen Ministerpräsidenten Viviani die Gesamtmobilisierung angeordnet. Es ist merkwürdig, wieweil dieses Verständnis hier für die technischen Gründe aufgebracht wird. Daß Deutschland aus denselben Gründen dann zu seinem Schutze seinerseits die Mobilmachung vornehmen mußte, erkennt er naturgemäß nicht an. Der Begriff der Notwehr scheint ihm nur dann einzuleuchten, wenn es sich um Frankreich handelt. Deutschland aber war gezwungen, seine langgestreckte und vielfach gebuchtete Grenze rechtzeitig zu sichern, namentlich, da Berichte des deutschen Militärattachés in Petersburg vorlagen, der die Truppenverschiebungen in Polen und im Baltikum bereits gemeldet hatte. Eine andere Haltung wäre geradezu Selbstmord gewesen. Deutschland konnte nicht anders handeln, als es geschehen ist. Poincaré wird auch durch den Prozeß gegen Suchomlinow widerlegt. Dabei ist ausgeführt worden, und das wird durch eine ganze Reihe russischer Schriften bestätigt, daß der Zar auf ein Telegramm des deutschen Kaisers hin die an-

geordnete Mobilmachung zurücknehmen wollte, daß aber der Generalstab ganz bewußt die Verbindung Nikolaus II. mit den zuständigen Stellen verhinderte. Es wäre also möglich gewesen, das Geschehene rückgängig zu machen. Poincaré fühlt selbst, daß hier nichts mehr zu verteidigen ist.

Was er über den Begriff Mobilmachung und Kriegszustand auseinandersetzt, kann schweigend übergangen werden. Es ist nicht stichhaltig und trifft auch nicht den Kern. Wohl aber lohnt es, ein Wort von dem zu sagen, was er über die deutsche, angeblich intransigente Haltung behauptet. Deutschland habe das Feuer selbst mit entfacht und es dann für einen Augenblick zu ersticken versucht. Man mag über die Haltung Bethmann-Hollwegs am 5. Juni denken wie man will. Unter keinen Umständen durfte Deutschland zusehen, wie Österreich zerstückelt wurde. Als England eine Vermittlung anbot, hat man sich in Berlin sofort bereit erklärt, Grey zu unterstützen und das Notwendige in Wien getan. Leider vergebens. Der Ballplatz befürchtete, daß es sich hier nur um den Versuch gehandelt habe, Zeit für weitere Vorkehrungen zu gewinnen. Poincaré schreibt, Frankreich sei zum Eingreifen verpflichtet gewesen, auch wenn nur Österreich und Rußland im Kriege lagen. Damit bestätigt er, was von deutscher Seite immer erklärt worden ist. Der Dreibundvertrag sah nur ein Eingreifen vor, wenn einer der Teilnehmer von zwei Mächten angegriffen wurde und ist daher wesentlich friedensfördernd gewesen als die Entente. Poincaré sagt zwar, daß Frankreich nicht eingreifen mußte, aber mobilmachen, was übrigens auf dasselbe hinausläuft. Seine ganze Beweisführung ist also brüchig.

Der Reparationspolitische Ausschuß.

Zustimmung des Reichskabinetts.

Berlin, 9. Nov. Offiziell wird mitgeteilt: Das Reichskabinett stimmte in seiner heutigen Sitzung dem vom Finanzminister bereits vor längerer Zeit unterbreiteten Vorschlag auf Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung zu. Dieser Ausschuß soll darnach unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen entsprechend dem interministeriellen handelspolitischen Ausschuß aus Vertretern der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien gebildet und mit der Aufgabe der Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen betraut werden.

In dem reparationspolitischen Ausschuß werden das Finanzministerium, das Auswärtige Amt, das Wirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft vertreten sein. Diese Ämter werden ihre zuständigen Sachberater in den Ausschuß entsenden. Es ist aber anzunehmen, daß in den wichtigen Fragen auch die Minister selbst oder die Staatssekretäre an den Beratungen teilnehmen. Mit der Bildung des Ausschusses ist der Plan der Berufung des Reparationskommissars erledigt. An unterrichteter Stelle wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß dieser Plan zwar in den politischen Kreisen erörtert, vom Kabinett aber niemals beabsichtigt war. Ubrigens hält man es immerhin nicht für ausgeschlossen, daß der Ausschuß einen so ausgezeichneten Sachverständigen wie den Staatssekretär a. D. Bergmann, der bekanntlich für den Posten des Reparationskommissars genannt war, zu den Beratungen des Ausschusses hinzuziehen wird. Rummehr sind auch die Gerüchte erledigt, die davon wissen wollten, daß der Reichsfinanzminister sich gegen die Einsetzung eines solchen Ausschusses gewehrt habe.

as. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Schneller als erwartet werden konnte, hat das Kabinett in der Frage, wie der Verkehr mit dem Reparationsagenten besser gestaltet werden kann, eine Entscheidung getroffen. Sie ist nicht zugunsten des früher erörterten Planes, der die Schaffung eines besonderen Reparationskommissars vorsah, gefallen, zumal gegen diesen Plan in weiten Kreisen, vor allem im Reichsfinanzministerium, starke Bedenken bestanden. Man glaubt aber auch, mit der gestern beschlossenen Schaffung des reparationspolitischen Ausschusses einen Weg gefunden zu haben, der ein besseres Zusammenarbeiten der an der Reparationsfrage beteiligten Ministerien ermöglicht und dem Auswärtigen Amt einen stärkeren Einfluß auf die Reparationspolitik sichert. Bemerkenswert ist dabei, daß die Anregung zur Schaffung dieses Ausschusses vom Reichsfinanzminister ausging, der offenbar selbst erkannt hat, daß das bisherige Verfahren recht große Mängel hat. Die Tätigkeit des neuen Ausschusses hat man sich nun so zu denken, daß alle Fragen, die mit dem Reparations-

agenten zu verhandeln sind, zunächst im Ausschuß geklärt werden. So muß stets ein Einverständnis zwischen den beteiligten Ministerien erzielt werden, das heißt also zwischen dem Reichsfinanzministerium, dem Wirtschaftsministerium und dem Auswärtigen Amt, ehe eine Frage mit dem Reparationsagenten besprochen werden kann. Inwieweit die beteiligten Minister selbst an den Verhandlungen teilnehmen oder wie weit sie sich durch die Staatssekretäre oder Ministerialdirektoren vertreten lassen werden, hängt naturgemäß von der Wichtigkeit der zur Erörterung stehenden Frage ab.

Die Tätigkeit des Sparkommissars.

Berlin, 10. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat der Reichsparkommissar den früheren sächsischen Ministerialdirektor Schmidt beauftragt, um die Erfahrungen einheitlich zu bearbeiten, die bei den Prüfungen von Ersparnismaßnahmen in den verschiedenen Ländern gemacht wurden. Nach dem genannten Blatt ist es wahrscheinlich, daß der Sparkommissar auch über die Tätigkeit der kommunalen Materialsammlungen und die Ausübung eines unmittelbaren Kontrollrechtes steht ihm nicht zu. Auch in den preussischen Ressorts wird die Frage der Behördenorganisationen und des Verhältnisses von Reich und Ländern erwogen. Zur Erörterung dieser Verwaltungsprobleme werden anfangs nächster Woche eingehende Beratungen stattfinden, die dem preussischen Staatsministerium die Unterlagen für seine Stellungnahme liefern sollen.

Keine Finanzkontrolle über die Städte.

Berlin, 9. Nov. Das in einigen Berliner Abendblättern verbreitete Gerücht, wonach ein Beamter des Reichsparkommissars delegiert werden soll, um die Gestaltung der Gemeinde финанzen und insbesondere ihre fortschreitende Rationalisierung zu überwachen, entbehrt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage.

Bayern verlangt Erfüllung seiner Forderungen.

München, 9. Nov. Bei der weiteren Beratung des Etats des Finanzministeriums im Bayerischen Landtag wandte sich die Debatte auch dem Kampf wegen der staatsrechtlichen Gestaltung Deutschlands und dem Memorandum des Reparationsagenten zu. Finanzminister Dr. Schmalzle äußerte zu dem Memorandum, eine Folge der von dem Reparationsagenten unternommenen Schritte sei schon eingetreten denn es sei zweifelhaft, ob Bayern seinen Anteil bedarf während der nächsten zwei Jahre werden decken können. Der Minister mahnte in diesem Zusammenhang das Reich erneut, die bayerischen Forderungen zu erfüllen. Die Reparationsleistungen seien nur möglich, wenn die deutsche Wirtschaft stärker werde als sie vor dem Kriege gewesen sei. In den jetzigen Verhältnissen vermöge auch ein Finanzdiktator nichts zu ändern. Höchste Sparfahigkeit im Reich und Ländern sei dringend geboten.

Um die Besoldungsreform.

Widerstände beim Arbeiterflügel des Zentrums

as. Berlin, 10. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn auch der Reichstag seine Beschlüsse noch nicht wieder aufgenommen hat, so ruht doch die parlamentarische Arbeit keineswegs. Nicht nur die Ausschüsse, die sich mit der Besoldungsreform, dem Schulgesetz und der Strafrechtsreform beschäftigen, halten ihre Sitzungen ab, sondern auch die Fraktionen tagen, und die Parteiführer kommen zu Besprechungen zusammen. So hat sich die deutsch-nationale Fraktion gestern mit der Besoldungsreform beschäftigt und sich dabei für die Vorlage und für den von verschiedenen Seiten angegriffenen Finanzminister eingesetzt. Auch die Parteiführer haben sich in einer Besprechung gestern mit dem gleichen Thema beschäftigt, ohne daß über diese Besprechung sonderlich viel bekannt worden wäre. Man geht aber wohl nicht in der Annahme fehl, daß hier irgendwelche Beschlüsse nicht gefaßt worden sind, daß man vielmehr erst einmal die heutige Sitzung des Zentrums, dessen Reichstags- und Landtagsfraktionen heute gemeinsam tagen, abwarten will. In dieser Sitzung wird nämlich die Besoldungsreform eine besondere Rolle spielen, und man sieht in politischen Kreisen diesen Erörterungen mit besonderem Interesse entgegen, da ja bekannt ist, daß die dem Arbeiterflügel angehörenden Abgeordneten des Zentrums sehr lebhaft Bedenken gegen die Besoldungsreform hegen. Sie verweisen darauf, daß die Durchführung der Reform nicht ohne Rückwirkung auf die Lohnverhältnisse bleiben kann, und empfehlen, es zunächst bei den jetzt bewilligten Vorschlägen zu belassen, die Reform aber erst, wenn die Deckungsfrage einwandfrei geklärt ist, etwa um 1. April des kommenden Jahres, in Kraft zu setzen und in der Zwischenzeit kräftig an dem Abbau der Preise zu arbeiten. Besonders Stegerwald hat seinen ablehnenden Standpunkt in der Presse verschiedentlich vertreten und erklärt, daß er, wie die Dinge nun einmal lägen, den von der Reichsregierung in der Besoldungsfrage eingeschlagenen Weg, „die Bezüge der Beamten für die ersten 10 Jahre jetzt endgültig zu regeln“, nicht mitgehen könne. Es bleibt natürlich abzuwarten, wie weit sich diese Bedenken in der Zentrumsfraktion durchsetzen werden. Davon wird das weitere Schicksal der Besoldungsreform entscheidend beeinflusst.

Das Kündigungsrecht der Hausbesitzer.

Berlin, 9. Nov. Im Wohnungsausschuß des Reichstags, der die Beratung der Novelle zum Mietrecht fortsetzte, meinte Reichsjustizminister Herzog, die Zeit für die Einführung des Kündigungsrechts sei gekommen, erklärte aber, die Regierung würde darauf keinen Wert mehr legen, wenn die Hausbesitzer die von der Regierung vorgeschlagene Regelung, die Kündigungsfrist durch

ein Kündigungsgebot zu ersetzen, bekämfen. Was im übrigen die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft anlangt, so gehe die Regierung von dem in der Verfassung aufgestellten Eigentumsbegriff aus. Die Zwangswirtschaft beeinträchtigt die Privateinitiative, rufe Unsicherheit und Verärgerung hervor und wirke nachteilig auf die gesamte Volkswirtschaft ein. Wichtig sei ferner der mit jeder Zwangswirtschaft verbundene große Verwaltungsapparat. Während man sich im übrigen überall zur freien Wirtschaft zurückgeführt habe, sei hier ein Recht der Zwangswirtschaft zurückgeführt. Als besonders nachteilige Folgen seien zu bezeichnen: die Unlust des Privatkapitals, Geld für Bauarbeiten auszugeben. Allerdings sei die Zeit zu einer völligen Aufhebung der Wohnungswangswirtschaft noch nicht gekommen. Immerhin müsse dem Ziel der freien Wirtschaft schrittweise zugestrahlt werden. Durch die Wiedereinführung des Kündigungsrechts werde der Grundbesitz des Privateigentums wieder stärker und in programmatischer Form betont.

Die Begnadigungen in Preußen.

Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie von zuständiger preussischer Stelle bekanntgegeben worden ist, sind auf Grund der Amnestieverordnung von 1925 in Preußen im ganzen 24 032 Personen begnadigt worden. 7192 Untersuchungen sind ganz oder teilweise niedergefallen worden, 11 998 Gefängnis-, 373 Festungs-, 57 Haft- und 4412 Geldstrafen wurden völlig oder nur teilweise erlassen. Auf Grund der Einzelbegnadigungen aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten sind bisher in Preußen mehrere tausend Gnadenakte erfolgt. Ziffernmäßig läßt sich diese Angabe noch nicht präzisieren, da die Mitteilungen der Oberstaatsanwaltschaften über die Begnadigungen erst seit Anfang November einlaufen. Es wird aber angenommen, daß bisher erst der geringere Teil der Begnadigungen bekannt geworden ist. Die Berichte laufen noch den ganzen Monat November hindurch bis in den Dezember, so daß eine abschließende Zahl über die in Preußen erfolgten Begnadigungen erst im Laufe des Dezember mitgeteilt werden kann. In der Besprechung der preussischen Gnadenpraxis im Rechtsausschuß des Landtages hob der demokratische Abgeordnete Dr. Graimehl hervor, daß Preußen unter der Regierung der Weimarer Koalition auf dem Gebiete einer verständigen Handhabung des Gnadenrechts heute in Deutschland in Europa führend sei. Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtages bilde einen ständigen Amnestieauschuß, vor dem in jedem Jahre Tausende von Fällen verhandelt und nachgeprüft werden. Die Einstellung des preussischen Justizministeriums, für das der Minister Dr. Schmidt verantwortlich ist, sei durchaus zu billigen. Die Haltung der Regierung fand mit Ausnahme der Kommunisten die einmütige Billigung der Parteien.

Sieben Millionen Mark Hindenburg-Spende.

Berlin, 10. Nov. Zu einer Mitteilung des Koffhäuserbundes, wonach sich das Ergebnis der Hindenburg-Spende auf rund sieben Millionen Mark beläuft, bemerkt die Tagesliche Rundschau, daß sich zurzeit genaue Angaben über das Ergebnis noch nicht machen lassen, da der Abschluß erst Mitte November erfolgen wird. Man könne aber annehmen, daß die Summe von sieben Millionen Mark ungefähr das Richtige trifft.

Reichskanzler und Reichsaußenminister in Wien

Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Äußeren werden am 13. d. M. abends von Berlin abfahren und am 14. November in Wien eintreffen. Beide werden in der deutschen Gesandtschaft wohnen, während die Herren ihrer Beauftragung in einem Wiener Hotel als Gäste der österreichischen Regierung untergebracht werden. Am Vormittag des 14. steht ein Besuch beim Bundeskanzler Seipel bevor, ferner ein Frühstück beim Bundespräsidenten Hainisch. Abends um 8 Uhr ist ein großer Empfang der österreichischen Regierung für reichsdeutsche Herren vorgesehen, bei welcher Gelegenheit Ansprachen gehalten werden. Abends ist eine Vorstellung im Opernhaus und ein Essen bei dem österreichischen Arbeitsminister Schmidt vorgesehen. Am 16. d. M. wird der Reichskanzler sich nach München begeben, wo er 24 Stunden verweilen wird. Der Reichsminister des Äußeren dürfte am 16. noch in Wien bleiben und dann nach Berlin zurückkehren.

Oesterreichisch-deutscher Wirtschaftszusammenschluß.

Wien, 9. Nov. In der zweiten Vollversammlung der Delegation für den oesterreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß erklärte der zum Obmann des Vorstandes gewählte Kammerat Kandel in einer Ansprache über die nächsten Aufgaben der Delegation u. a.: Die Anschlussfrage ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Heute ist die oesterreichische Wirtschaft nicht lebensfähig, es läßt sich aber gar nicht voraussehen, welche ungeheueren Auftrieb sie durch die Angleichung an die Deutschlands gewinnen würde. 90 Prozent aller wirtschaftlichen Kreise Oesterreichs haben dies klar erkannt und gerade im Gedanken an die Zukunft des oesterreichischen Volkes muß der Anschluß an das große Wirtschaftsgebiet Deutschlands gesucht werden.

Vorträge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 9. Nov. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Marx und nahm außerdem einen Vortrag des Reichsministers des Innern v. Reubell entgegen.

Rücktritt des Rattowitzer Stadtpräsidenten.

Rattowitz, 9. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist die Pensionierung des Rattowitzer Stadtpräsidenten Gornik eine beschlossene Tatsache. Gornik hat allerdings nach einem sechswöchigen Urlaub den Dienst wieder angetreten, doch zwingen ihn, wie amtlich mitgeteilt wird, Gesundheitsrücksichten zur Niederlegung des Amtes. Die tatsächlichen Gründe des Rücktritts sind aber zweifellos nationalpolitischer Natur, denn es ist kein Geheimnis, daß die nationalpolitischen Kreise Ostpreußens mit der objektiven Haltung des Stadtpräsidenten gegenüber der deutschen Minderheit schon seit langem unzufrieden waren und durch fortgesetzte Anfeindungen in der Presse auf seine zwangsweise Pensionierung hingearbeitet wurden.

Die Tagesordnung für die nächste Völkerbundsratsstagung.

Genf, 9. Nov. Die vorläufige Tagesordnung für die am 5. Dezember in Genf beginnende nächste Tagung des Völkerbundsrates ist den Regierungen der Mitgliedsstaaten zugestellt worden. Die Tagung wird der Beratung einer Anzahl politischer Fragen, der Vorbereitung von Maßnahmen zu der Intraffizierung einiger von der 8. Völkerbunderversammlung im September d. J. angenommener Resolutionen und der Prüfung der Tätigkeit mehrerer Völkerbundskommissionen gewidmet sein. Unter den politischen Fragen sind u. a. zu erwähnen die von der litauischen Regierung am 15. Oktober an den Völkerbundsrat gerichtete Eingabe, betreffend gewisse Maßnahmen, welche die polnische Regierung in Bezug auf die Schulen, die Lehrer und die Geistlichen im Gebiet von Wilna und Grodno ergriffen haben soll, und die Frage der ungarischen Postanten in Siebenbürgen. Ferner steht neuerdings auf der Tagesordnung die Eingabe der griechischen Regierung an den Völkerbundsrat, betreffend die Interpretation gewisser Artikel des Versailler Vertrages. Es handelt sich hierbei um die Angelegenheit des Kreuzers „Salamis“. Weiter stehen auf der Tagesordnung zwei Fragen betreffend die Freie Stadt Danzig, von denen sich die eine auf die Befehung der Westerplatte und die andere auf die Hafensäfte für polnische Kriegsschiffe in Danzig bezieht. Auf wirtschaftlichem Gebiet wird der Völkerbundsrat zur Ernennung der Mitglieder des Ausschusses zu schreiten haben, der mit der Weiterverfolgung der Anwendung der von der Wirtschaftskommission gefaßten Empfehlungen betraut ist. Endlich wird der Rat die Vorsitzenden der Untersuchungskommissionen für die Kontrolle der Durchführung der Entwaffnungsvorschriften in Deutschland, Ungarn und Bulgarien zu ernennen haben, deren Amtsperiode im Laufe des Jahres 1928 abläuft.

Amerika und das Genfer Abkommen.

Washington, 9. Nov. Zu der in Genf abgeschlossenen Konvention gegen die Beschränkung der Ein- und Ausfuhr erklärt man im Staatsdepartement, daß die Regierung diesen Vertrag prüfen müsse, ehe sie ihre Stellungnahme bekannt geben könne. Es wird hinzugefügt, daß eine baldige Unterzeichnung dieser Vereinbarung jedoch wahrscheinlich sei.

Beilegung des tschechoslowakischen Eisenbahner-Konflikts.

Prag, 9. Nov. In der heutigen Sitzung der Exekutive der Eisenbahner wurde der Vorschlag des Ministerspräsidenten, die Eisenbahner den übrigen Staatsangestellten gleichzustellen, wobei der Eisenbahndienst speziell bewertet werden soll und bedeutend höhere Geldbezüge für die Regulierung angewendet werden sollen, als sie bisher bewilligt waren, als annehmbare Basis für weitere Verhandlungen bezeichnet. Die Exekutive empfiehlt daher allen Angehörigen, die durch die Unterbrechung der Verhandlungen hervorgerufene Bewegung (passive Resistenz) zu beenden und die Arbeit, wie vor der Unterbrechung der Verhandlungen, in normaler Weise wieder aufzunehmen.

Das Guildhall-Bankett in London.

London, 9. Nov. Das Lordmayor-Bankett wurde heute abend in Guildhall in der hergebrachten feierlichen Weise abgehalten. Unter den Gästen befanden sich u. a. die Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Botschafter. Der Lordmayor brachte den Toast auf den König und die königliche Familie aus. Auf ihn folgte der Staatssekretär des Äußern Chamberlain, der einen Trinkspruch auf die ausländischen Botschafter und Gesandten ausbrachte. Der spanische Botschafter, der namens des diplomatischen Korps antwortete, feierte in seiner Rede Großbritannien's unermüdete Arbeit für den Frieden, die überall in der Welt, auch wo britische Interessen nicht durch einen Bruch gefährdet werden würden, zur Anwendung komme.

Chamberlain gedachte in seinem Trinkspruch mit Freude seiner Begegnung mit Primo de Rivera. Der letzte Toast wurde von dem Premierminister Baldwin ausgebracht, der u. a. erklärte, er sei ein Optimist, weil er ein Realist sei. Wenn er das gegenwärtige Europa mit dem Europa der Zeit vergleiche, wo die Koalitionsregierung fiel, beziehungsweise er Nachfolger Bonar Lows geworden sei, bemerke er eine wohltätige Veränderung. Baldwin ludigte dem Werte der alliierten Nationen, die Europa auf dem Wege zur Genesung vorwärts helfen und vries besonders Frankreich und Deutschland wegen ihrer Annäherung. Er sagte, Briand und Stresemann hätten ein Beispiel gegeben und ganz Europa warte auf die Länder, an deren Grenzen alte Feindschaften beständen, in der Erwartung, daß sie die ersten sein würden, um diesem Beispiel zu folgen. Baldwin fuhr fort: „Ich wünsche, ich könnte ebenso hoffnungsvoll von Rußland sprechen. Der Streit zwischen Großbritannien und Rußland ist von uns nicht gesucht worden und sobald die Sowjetregierung bereit sein wird, die üblichen Sitten internationalen Verkehrs zu beobachten und auf Einmischung in unsere Angelegenheiten zu verzichten, werden sie uns bereitzufinden, ihnen in dem Geiste der Liberalität und des guten Willens entgegen zu kommen, der unsere ganze Außenpolitik inspiriert.“ Baldwin sprach sich dann darüber aus, daß er keine Verbesserung der Lage in China vorzeichnen könne, weil dort eine große Anzahl verschiedener Regierungen und Generale im Streit miteinander lägen. Über die englisch-ägyptischen Beziehungen sagte Baldwin: „Beide Länder haben Anlaß, mit dem Gang der letzten Besprechungen zufrieden zu sein. Die Regierung hofft, daß die Grundlase errichtet worden ist, auf der es möglich sein wird, in nicht ferner Zeit ein festes Gebäude englisch-ägyptischer Freundschaft aufzubauen.“

Bürgermeisterwahlen in England.

London, 10. Nov. Die gestern in über 300 Städten und Gemeinden abgehaltenen Bürgermeisterwahlen sind dadurch bemerkenswert, daß eine Anzahl von Frauen zu Mayors gewählt wurde. Liverpool ist die einzige Stadt in England, die einen weiblichen Lordmayor gewählt hat. Es ist dies Miss Margaret Bevan, die den größten Teil ihres bisherigen Lebens der Fürsorge für vertriebene Kinder gewidmet hat.

Die Parteizugehörigkeit der gewählten Lordmayors und Mayors ist folgende: 165 Konservative, 90 Liberale, 35 Arbeiterpartei, 30 Unabhängige und 10, deren politische Richtung unbekannt ist.

Eine französische Antwort an Lloyd George.

Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Offenbar als Antwort auf die Erklärungen Lloyd Georges, der die alliierten Mächte bekanntlich beschuldigt, nicht den Bestimmungen des Versailler Vertrages entsprechend abgerüstet zu haben, hat die französische Regierung heute abend einige Ziffern über die im Laufe der letzten Jahre vorgenommene Verminderung der französischen Effektivbestände und der Rüstungsausgaben bekanntgegeben. Danach seien die Effektivbestände 1920 um 20 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit, 1925 um 14 Prozent gegenüber 1920 und bei der förmlichen Reorganisation neuerlich um 18 Prozent gegenüber 1925 ermäßigt worden, so daß sich insgesamt eine 45prozentige Reduzierung der Mannschaftsbestände gegenüber der Vorkriegszeit ergebe. Die Dienstzeit, die im Jahre 1919 drei Jahre betrug, sei seitdem auf zwei Jahre, 18 Monate und schließlich auf ein Jahr verkürzt worden. Die Flottenquote habe sich um 50 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit vermindert. Die Rüstungsausgaben seien 1922 um 8 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit ermäßigt worden, und seitdem sei eine noch stärkere Ermäßigung eingetreten.

In diesem Zusammenhang sei zu bemerken, daß die französischen Rüstungen nicht nur zum Schutze Frankreichs, sondern auch seiner überseeischen Besitzungen mit 60 Millionen Einwohnern bestimmt seien, ferner für die Verteidigung der Zivilisation in Marokko und zum Schutze der Mandatsgebiete.

Frankreich und der schwedische Zündholztrust.

Paris, 9. Nov. Nach einem in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer zur Verfügung gebrachten Briefe Poincarés über die Konvertierung des Restes der 3prozentigen Moragan-Anleihe von 75 Millionen Dollar durch Vermittlung des schwedischen Zündholztrust wird durch die Operation eine Summe von 70 125 000 Dollar für die Regierung verfügbar. Von 1923 ab wird durch die Operation eine Erparung von 150 Millionen Franken an Zinsen erzielt werden. Der schwedische Zündholztrust ist, so erklärt Poincaré, für ihre Vermittlung die Erneuerung des Material- und Maschinenlieferungsvertrages bewilligt worden. Nach Auserkung eines der republikanisch-demokratischen Vereinigungen angehörenden Ausschuhmittels soll die Regierung zur Durchführung dieser Konvertierungsoperation sich nicht direkt mit einer amerikanischen Bank in Verbindung haben lassen können, weil sie von amerikanischen Banken so lange keine Anleihen erhält, als die Frage der interalliierten Schulden nicht definitiv geregelt sei.

Schaffung eines Internationalen Weinamtes.

Paris, 9. Nov. Das Institutum des Äußern teils durch Savas mit, daß in Paris ein Internationales Weinamt geschaffen wird. Spanien, Frankreich, Portugal, Ungarn und Tunis haben ihre Beteiligung zugesagt.

Reichsauswahl der Deutschen Demokratischen Partei.

Berlin, 9. Nov. Der Reichsauswahl der Deutschen demokratischen Partei ist auf den 4. Dezember nach dem Reichstag einberufen worden, wobei Reichsminister a. D. Koch Weber allgemeine politische Fragen und die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Bäumer das Reichsauswahlgesetz behandeln wird. Ferner wird sich der Reichsauswahl mit den Kandidatenausschüssen von Reichstag und Preussischen Landtag beschäftigen.

Ausnahmebestimmungen in Rumänien.

Bukarest, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag legte die Regierung der Kammer den Gesetzentwurf vor, der die bereits angekündigte Verschärfung der Ausnahmebestimmungen enthält. Der Gesetzentwurf wurde in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Ministerrats angenommen und dann sofort vom Regentrat genehmigt. Der Entwurf bestimmt, daß dem bereits bestehenden Gesetz über die außerordentlichen Maßnahmen der Regierung folgende Artikel hinzugefügt werden: Wer durch Wort oder Schrift oder andere Mittel eine Aktion unternimmt, die gegen die Grundlage der Regierungsform oder gegen die monarchistische Macht gerichtet ist, oder aus der sich eine Gefahr für die Sicherheit des Staates ergeben könnte, wird mit Kerker von sechs Monaten bis zu zehn Jahren und Geldstrafen bis zu 100 000 Lei bestraft. Mit Kerker von sechs Monaten bis zu zwei Jahren und Geldstrafen bis zu 50 000 Lei werden diejenigen bestraft, die durch Wort oder Schrift oder andere Mittel tendenziöse Nachrichten über den Wechsel in den Grundlagen der Verfassung verbreiten. Staatsbeamte und Mitglieder der Geistlichkeit, die sich dieser Delikte schuldig machen, werden ferner mit Beginn der Untersuchung ihrer Stellen entzogen und ihrer Gehälter für verlustig erklärt. Der Entwurf hat in der Öffentlichkeit große Entrüstung hervorgerufen, doch ist es unabweisbar, daß er von der Kammer angenommen werden wird. Falls das Gesetz noch vor der Beurteilung Manculescus in Kraft tritt, so wird gegen das Urteil des Kriegesgerichts keine Berufung oder Nichtigkeitsbeschwerde beim Kassationshof eingelegt werden können, sondern es erlangt sofortige Rechtskraft.

Tagung der faschistischen Parteileitung.

Rom, 9. Nov. Hier tagte unter dem Vorsitz des Premierministers die faschistische Parteileitung. In der gestrigen Sitzung hielt der Premierminister eine Rede über die in- und ausländische Lage, die drei Stunden dauerte, über deren Inhalt die Blätter jedoch keine weiteren Angaben machen. Die Parteileitung stellte u. a. fest, daß die jetzt auf Grund des neuen Status erfolgten Ernennungen sämtlicher Parteileiter statt der früheren Wahlen sich auf bewährt haben. Etwa 2000 Personen wurden aus leitenden Stellen entfernt und 3000 aus der Partei ausgeschlossen. Es wurde beschlossen, daß in gleichen Stellen in Zukunft nur langjährige und erprobte Parteimitglieder ernannt werden sollen. Eine Angliederung von früheren Parteimitgliedern aus den verschiedenen Lagern soll abgewiesen werden. Der italienische Generalkonsul in Düsseldorf wurde zur Disposition gestellt und auf seinen Posten der bisherige Pariser Generalkonsul Pullino berufen.

Ausschluß der russischen Oppositionsführer.

Moskau, 9. Nov. Die Presse veröffentlicht einen Beschluß des Bureaus des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei der U. S. S. R., worin die Notwendigkeit des Ausschusses Trozky, Sinowjew, Kamenev, Smilgas und anderer Oppositionsführer aus der Partei und die Unmöglichkeit ihrer Befassung in verantwortlichen staatlichen Posten dargelegt wird. Der Beschluß stellt die politische Niederlage der Trozkyisten während der Oktoberrevolution fest und weist darauf hin, daß die Versuche der Trozkyisten, eine Gegenrevolution zu organisieren, nicht anders als eine sowjetfeindliche Aktion zu betrachten sei, und daß die gesamte Tätigkeit der Opposition in der gegenwärtigen Periode die Tätigkeit einer zweiten, nicht bolschewistischen, sondern trozkyistisch-menschenfeindlichen Partei darstellt. Das Bureau ersucht es für notwendig, seinen Antrag unverzüglich dem Zentralkomitee der Partei zu unterbreiten.

Der Plan des Dammbaues am Blauen Nil.

New York, 8. Nov. Die Erklärung des abessinischen Vertreters, Dr. Martin, bei seiner Ankunft in Liverpool, betreffend den Dammbau am Blauen Nil, steht im Widerspruch zu der Behauptung der White Corporation. Die Beamten der letzteren gaben heute nachmittag zu, daß tatsächlich ein Kontrakt noch nicht unterzeichnet worden sei, wiederholen aber, die Gesellschaft habe eine sehr bestimmte Vereinbarung mit der abessinischen Regierung über die fragliche Konzession, wenn diese Vereinbarungen auch noch der Unterzeichnung bedürfen.

Kurier die Leute nach meiner Art.

(Der 200. Todestag des Dr. Eisenbart.) Ein Gedentag kann gefeiert werden. Die 200. Wiederkehr des Todestages des Dr. Eisenbart, des „Weltschmerz“-Dichters/Hocherlebens weltberühmten Herrn/Herrn Johann Andreas Eisenbart/Königl. Großbritanischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneb. Privilegieriten Landarzt/wie auch Königl. Preussische Rakt und Hofchirurg/Gebühren Anno 1681/Gestorben 1727 im 11. November Letatis 66 Jahr. So steht auf seinem Grabstein in der St. Gaudiuskirche in Hannover/Hann.-Münden. Dr. Eisenbart ist berühmt in allen deutschen Ländern. Er ist es nicht erst seit 1812, als das Lied, wie er die Leute auf seine besondere Art kuriert, zum erstenmal in einem Kommerzbuch gedruckt erschien. Schon vorher hat man allerdings Lustiges und Grausiges von ihm und über ihn zu singen und zu sagen gewußt. Aber seit der Zeit, als dieses Lied zum erstenmal bekannt wurde, gilt Dr. Eisenbart als das Urbild aller Quacksalber und Kurpfuscher. Er war in Wirklichkeit weder Quacksalber noch Kurpfuscher. Er war ein Arzt und Chirurg, der sich nicht von der Wissenschaft vom gesunden und kranken Menschen, von der Kunst, Gesundheit zu erhalten, Krankheiten vorzubeugen und Heilung zu fördern, mindestens ebenbürtig, wahrscheinlich aber meist überlegen hatte, nicht nur als die Feldscher seiner Zeit, sondern auch als die studierten doctores medicinae universitatis. Aber das war sein Mangel, und der wog schon damals schwer, er war nicht ästhetisch, er war nicht vom Fach, er hatte kein Wissen und keine Wissenschaft nicht erlernt. Sein Können und seine Kunst hatte er sich selbst als Tüchtleiter angeeignet, und die wohlklingenden Titel, die ihn zu Lebzeiten schmückten, und die auf seinem Grabstein stehen, wird er, wenn überhaupt, oft auf dunklen Schleihschweben erworben haben. Aber aus zuverlässigen Berichten wissen wir, daß er den Kranken, die er behandelte, auch geholfen hat. Eisenbart wurde in dem bayerischen Dorf Wiesbach bei Kessensbrunn geboren. Seine Ausbildung erhielt er bei dem „Stein- und Bruchschneider“ Alexander Wiler in Bamberg. Dort schon mochte er zu dem Glauben gekommen sein, der Geist der Medizin sei nicht eben schwer zu fassen. Was er bei Wiler lernen konnte, hat er gelernt; er ging dann auf die Wanderschaft, die ihn in die Haupt- und Universitätsstädte des europäischen Kontinents zwischen Neapel und

Wiesbadener Nachrichten.

Der Provinzialausschuh zu den Eingemeindungen.

Der Provinzialausschuh in Kassel hat in seiner Sitzung vom 9. d. M. zu der vom Minister des Innern zur Erörterung gestellten Frage der Eingemeindungen nach Frankfurt a. M. und Wiesbaden und der Schaffung eines neuen Kreises — Main-Taunus-Kreis — aus dem Kreis Hocht, einigen Gemeinden des Landkreises Wiesbaden und des Obertaunuskreises nachstehende Entscheidung gefaßt:

- 1. Der Provinzialausschuh erklärt sich mit der Vorlage des Herrn Ministers des Innern grundsätzlich einverstanden. 2. Er bringt im übrigen zum Ausdruck: a) Bezüglich der Eingemeindungen aus dem Regierungsbezirk Kassel: Der Provinzialausschuh kann sich nach eingehender Prüfung der gesamten Verhältnisse dem Gedanken nicht verschließen, daß die wirtschaftlichen Belange Frankfurts die Eingemeindung Hehenheims notwendig machen. Er ist jedoch der Auffassung, daß der Landkreis Hanau für den durch die Ausgemeindung Hehenheims entstehenden Steueranfall für eine Übergangszeit entsprechend entschädigt werden muß. Er überläßt die Klärung der vom hiesigen Landesauschuh aufgeworfenen Frage, ob und in welcher Höhe auch dem Bezirksverband Kassel eine Entschädigung zu gewähren ist, späterer Entscheidung. b) Bezüglich der Eingemeindungen in dem Regierungsbezirk Wiesbaden: Bei der Eingemeindung von Hocht nach Frankfurt a. M. ist voranzufehen, daß eine gütliche Einigung zwischen den beiden Städten erfolgt. Der Beschluß zu 1 wurde gegen eine Stimme, der zu 2 einstimmig gefaßt.

Ferner befaßte sich der Provinzialausschuh mit der Frage des Anschlusses des Landes Waldeck an Preußen, in der er sich der Entscheidung des hiesigen Landesauschusses vom 4. November anschloß.

St. Martin und die Pferde.

(Zum 11. November.)

Die „Martinsgans“ ist das Tier, das von St. Martin unzertrennlich scheint, aber eigentlich ist es das Pferd, das für den heiligen Martin viel bedeutungsvoller ist. Dieser Zusammenhang läßt sich sehr weit zurückverfolgen. Botan, den Anführer des „Wilden Meeres“, konnten sich die alten Germanen nur auf einem Rosse dahinsafend vorstellen; das Christentum übernahm später, ebenso wie für St. Michael, auch für St. Martin aus Botans Charakterzügen gewisse Ähnlichkeiten. Der 11. November ist dem heiligen Martin geweiht; an einem Spätherbsttag sind aber auch Wotan, dem Beschützer des Viehes und der Weide, Dankopfer dargebracht worden. St. Martin, dem Schutzpatron der Pferde und des Viehes, zu Ehren, werden gleichfalls Dankopfergaben abgehalten. Früher personifizierte oft ein Bursche, der ein weisses Roß ritt, bei solchen Anlässen den Heiligen. Auch die „Martinsritte“ zur Mittagsstunde, ein Ritt auf geschmückten Pferden um eine „Martinstapelle“, wurden veranstaltet, um dadurch den Segen des Heiligen auf die Pferde herabzuflehen. Sie sind selten geworden, denn so zahlreich die „Martinskirchen“ in allen katholischen Ländern auch sind —, was die Pferdeumritte betrifft, so mußte St. Martin mit den Jahren St. Georg und St. Leonhard weichen.

Der aus Pannonien stammende spätere Bischof von Tours war ehemals ein römischer Reiterkavallerist Martinus gewesen, dessen Barmschutz er so weit ging, daß er an einem bitterkalten Wintertag einem unbefeldeten Bettler die Hälfte seines Mantels mit dem Schwerte abtrennte. Daß St. Martin auf den Bildern stets auf einem weißen Roß reitet, hat seinen Ursprung wohl auch in dem „göttlichen Schimmelreiter“ Wotan. Das Volk will diesen Heiligen — den einsigen, der nie anders als reitend dargestellt wird, — nur als „Schimmelreiter“ sehen; wenn der Schimmel manchmal auch nur ein Maulesel ist —, weiß man er immer sein. Kommt es in manchen Kirchen dennoch vor, daß der Heilige einmal auf einem andersfarbigen Pferde sitz, so sagen die Leute: „Die haben den richtigen Martin nicht!“ Als ein auf einem Schimmel reitender weißgekleideter Bischof — die weiße Farbe soll den nahen Winter ankündigen — zieht der Heilige auch heute noch in Schwaben, Schlessen, am Rheberhein und auch in Holland durch die Dörfer und beschenkt die Kinder mit Nüssen und Äpfeln, den „Martinsäpfeln“, aus deren Kerngehäuse sich Glas und Angold fürs kommende Jahr prozedieren läßt. Daher kommt auch der Ausdruck „Pelsmarte!“ für diesen gabenpendenden Vorläufer des heiligen Nikolaus. Auch Festtagsgebäd wird zum

Martinstag gebaden, dessen Hörnchenform („Märtenbernia“, sagt man in Schlessen), eigentlich ein Hufeisen vorstellt, und an den uralten, von Wotan, dessen Symbol das Hufeisen war, auf St. Martin übertragenen Rohkult erinnert. Aus dem Ende des 9. Jahrhunderts existiert noch ein alter Pferdebesitzer, der sog. „Merseburger Pferdebesitzer“, mit dem Wotan den verrenten Fuß von Balbers Föhlen besprochen und geheilt haben soll. Spätere Zeit rief mit den gleichen oder ähnlichen Worten St. Martins Hilfe in solchen Fällen an. Deshalb sollen auch die Pferde am Martinsabend ihre eigene Freude haben: sie bekommen besonders große Hafervortionen, den „Martinshaber“, und mancherorts bestand auch der Brauch, daß der Pfarrer in der Martinsnacht die Pferde segnen mußte. Von St. Martins Bedeutung für den Rohkult berichtet auch die historische Sage, nach dem König Chlodwig, zum Dank für seinen über die Westgoten erlangenen Sieg, nach Tours an das Grab des Heiligen ritt und dort das Pferd, das er in der Schlacht geritten hatte, dem Kloster opferte.

Herbsttag.

Dart kämpft in der kalten Dämmerung des Morgens die Sonne mit den schwärzenden Nebelherren. Jeden Tag ein wenig später rückt sie stetig über die dunkelsten Dächer. Jedesmal muß sie dem hungrigen Tier der Nacht ein Stückchen lichten Tag als Beute lassen. Aus dem frohigen Nordost springt ihr ein bissiger Wind in die glühende Blanke. Er heult hinter ihr her über die Stoppeln und Schollen und saugt mit nimmermatten, eisigen Lungen an der lindenden Wärme ihrer Mittagstrahl. In vereinsamten Gärten und an herbitlichen Straßen wühlt er zerstückelnd durch die Winde und saugt sich mit verdammt farbigen Büschel heraus. Dann preht er sich kraftbraunend platt an die mütterliche Erde. Mit einem Rabensprung ist er über dem braunen Blätterhauf, das sterbensmilde auf allen Wegen lagert. Und er jagt sie die lange Chaussee entlang, Staubwolken hinterdrein. Er dreht sich mit der weiten Unrast im Wirbelstanz, um sie dann irgendwo als dunkles Nichts liegen zu lassen. Sucht und findet neuen Schabernack. Einem dicken Herrn reißt er den Hut vom Kopf. Bei, das bringt Tempo in die träge Masse. Undarmherzig bläst er um die nackten Waden der Jungen, die auf verlassenen Kartoffelfeldern Kichernde halten.

Schließlich spürt er irgendwo ein heimlich versonnenes Bläschen auf, wo schlaftrüger Altwieserfommer Alberne Fäden spinn. Da holt er denn ein wenig Atem, ehe es ihn weitertreibt mit Hoi und Hui, südwärts, südwärts, der Sonne nach. Bläulich aber ist er dann verschwunden, und es ist ganz still geworden im herben Licht des frühen Abends. Reusch rötet sich das scheidende Gestrü; weit und mild streicht sein Abendauge über die stille Flur, mit rter Künstlerhand haucht die Sonne berühend seinen Dutt ab Farbentz und verklärt mit seltsam fremdem Schein die im Dunst ertrinkende Ferne. Näher rückt der nebelige Ring der Nacht. Dorf, Turm, Wald, eins nach dem anderen schmiegt er in sich ein.

„Immer enger, leise, leise, fliehen sich des Lebens Kreise.“

Bis der letzte Sonnenrand verfliehet und versunken ist und alles Körperhafte ganz aufgehoben will in Duft und Nebel. Wie von aller Erdschwere erlöst schwebt das Land im blauen Schweigen.

Die Ernteflächen in Preußen 1927.

Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht die in diesem Jahre für Preußen festgestellten Ernteflächen. Sie waren ähnlich wie 1900 und 1913 im Rahmen einer umfassenden Bodenbenutzungsaufnahme zu erheben. Da nun die diesjährige Bodenbenutzungsaufnahme auf Wunsch insbesondere der landwirtschaftlichen Selbstorganisationsstellen in der Fragestellung bedeutend weiter ging, so ergaben sich dringendes im Lande erhebliche Schwierigkeiten für ein frühzeitiges Zustandbekommen der Ernteflächenangaben.

Das in den letztvergangenen Jahren beobachtete Anwachsen der Brotgetreidefläche zeigt sich auch 1927, immerhin ist ihr Umfang mit 4,6 Millionen Hektar noch um etwa 350 000 Hektar geringer als 1913. Dieses Weniger ergibt sich aus dem Rückgang des Winterroggenbaus, der 1927 wiederum mehr als 40 000 Hektar verloren hat (Winterroggenfläche 1927: 3 522 000 Hektar). Dagegen hat die in den letzten Jahren stets wachsende Winterweizenfläche gegenüber 1926 annähernd 80 000 Hektar gewonnen, und damit zum erstenmal einen größeren Umfang erreicht als 1913. (Winterweizenfläche 1927: 928 000 Hektar.) Im Gegensatz zum Brotgetreide hat das Futtergetreide

und Heilpflanzen anreizen. Wie in seinem ganzen sonstigen Auftreten, so muß Eisenbart auch in dieser Vollenkreislage sehr großzügig gewesen sein. So großzügig, daß von seiner ernsthaften medizinischen Tätigkeit gar nichts oder nur wenig in der Erinnerung des Volkes blieb, von diesem marktschreierischen Gequackalber aber alles. Was das Volk noch in Erinnerung hatte von jenen halb komischen und halb dämonischen Medizinmännern und ihrem Vollenkreislage Rubin in den altdeutschen Nostrosentenspielen, das schmolz mit der Erinnerung an die großen und kleinen Jünger Westwans, wie sie im Lande umhergezogen waren, zusammen in der Figur des merkwürdigen Adepten von Magdeburg, und aus dieser Erinnerung wurde dann das Lied vom Doktor Eisenbart.

Karl Ems.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Der 2. Abend im Verein der Künstler und Kunstfreunde hatte das Stuttgarter „Wendling-Quartett“ nach Wiesbaden geführt — wie immer mit allseitigem Jubel begrüßt! Warum die Namen der vier Künstler anführen! Genug, sie sind ein Herz und eine Seele und auf die Eigenart ihres Primarius, Herrn Prof. A. Wendling, so unerrückbar eingeschoren, daß ihr schönster Ruhmesittel immer das „Wendling-Quartett“ bleibt und bleiben wird. In der Kunst, einer jeden Stilgattung der Kammermusik das ihre eigentümliche Gepräge zu leihen und innerhalb dieses Stils jeden einzelnen Stimmungszustand klar und ungesungen zum Ausdruck zu bringen, sehen diese Quartettisten als nur schwer erreichbares Vorbild da. Und mit solch tiefem Verständnis eint sich eine charaktervolle Klarheit, die edelste Tongebung und eine vollendete technische Ausführung. Wir bekamen diesmal zunächst das „C-Moll-Quartett op. 51“ von J. Brahms zu hören, dessen männliche Herbe und Kraftgespanntheit im „Allegro“ zu tiefgehendem Ausrag gelangte. Die „Romanze“, im Grunde von gleicher Färbung, gab doch auch lichten Reflexen hoffnungsvoller Zuversicht Raum; noch behaglichere Laune sprach aus dem „Allegretto“; doch zu neuem Kampf gerüstet, stand das Finale kühn und mannesmütig da! Das weiterhin folgende „Quartett G-Dur“ von Mozart, eines der sechs Meisterquartette, die Mozart seinem „berehrten Freund und Lehrer“ Haydn widmete. Aber wie viel schärfer modelliert erscheinen die Züge dieses Mozartschen Quartetts gegen die des Vorgängers und Mitstreiters

1927, verglichen mit 1926, an Fläche eingebüßt; es hat ebenso wie Brotgetreide eine geringere Anbaufläche. Beim Futtergetreide ergibt sich der Rückgang aus der Entwicklung des Saatens, der seit der Vorkriegszeit etwa 250 000 Hektar verloren hat (Saaterfläche 1927: 2 330 000 Hektar). Die Hülsenfrüchte haben insgesamt seit dem Vorkriege etwas an Fläche verloren. Eine erfreuliche Tatsache ist es, daß der Hackfruchtanbau heute erheblich stärker ist als vor dem Kriege. (Hackfruchtfläche 1927: 2 771 000 Hektar). Das Mehr ergibt sich insbesondere aus der Zunahme des Futter- und Kohlrübenanbaus, die das Weniger des Zuckerrübenanbaus weit überwiegt. Gegen 1926 haben die Hackfrüchte weitaus mehr Boden gewonnen. Insbesondere ist der Zuckerrübenanbau um mehr als 20 000 Hektar oder 7,5 Prozent erweitert worden. Die Kartoffelfläche hat um etwa 18 000 Hektar oder 1,0 Prozent zugenommen. (Kartoffelfläche 1927: 1 852 000 Hektar.) Die Feldmähdraht angebauten Garten- und Gemüsegewächse haben insgesamt ebenso wie die Hackfrüchte gegenüber 1913 und 1926 einen Flächengewinn zu verzeichnen, während der Anbau von Hopfen usw. mehr und mehr zurückgeht. Die Futterpflanzen haben im ganzen den Vorkriegs- und 1913 gegenüber etwas an Fläche verloren.

Alles in allem ist der Umfang des Ackerlandes im Vergleich mit dem Jahre 1913 und ebenso mit dem vergangenen Jahre geringer geworden, während die Wiesen ein wenig, die Weiden dagegen in stärkerem Maße zugenommen haben. Der Weinbau beansprucht in diesem Jahre etwas mehr Fläche als im Vorkriege, aber immerhin noch um mehr als 1000 Hektar weniger als 1913 (Weinbaufläche 1927: 19 000 Hektar).

Unfähig des Waffenstillstandstages finden seitens der englischen Besatzung am 11. November cr. in der Zeit von 10.15 bis 11.15 Uhr vormittags in der Ringkirche, in der Bonifatiuskirche und in der Garnisonkirche Viezbierkirchliche Feiern der Besatzungsarmee statt. In der Zeit von 10.15 bis 11.15 Uhr vormittags ist in einem bestimmten Umkreise jede Annäherung an die Kirchen für jeglichen Fuhrwerksverkehr verboten. Von 11 bis 11.02 Uhr vormittags wird seitens der Besatzungsarmee vollkommene lautlose Ruhe gewahrt. Das Publikum wird gebeten, diese Ruhe zu achten und nicht zu stören. Für die Zeit von 10.15 bis 11.15 Uhr sind verschiedene Straßen, die in einer Befestigung im Umkreise dieser Nummer näher bezeichnet sind, für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Merkurdurchgang vor der Sonne war hier wegen des trübten und nebeligen Wetters nicht zu beobachten.

Bezirksauschuh. Vom Jahre 1912 bis 1920 war der Weinsteube Taunushotel in der Rheinstraße die Schankwirtschafts- und Bierkonzession erteilt, dieser Wirtschaftsbetrieb aber vom Taunushotelbetrieb getrennt. Der jetzige Inhaber des Taunushotels erhielt 1920 die Konzession für den Hotelbetrieb, sie wurde aber nicht auf die Weinsteube ausgedehnt. Im Jahre 1922 kam der jetzige Hotelbesitzer um die Konzession für die Weinsteube ein. Der Stadtausschuh lehnte sie ab, die Bedürfnisfrage verneinend. Zu Beginn dieses Jahres suchte der jetzige Inhaber der Weinsteube Gustav Reip, der diese von dem Besitzer des Taunushotels unter dem Namen „Taunus-Bodega“ gepachtet hatte, die Konzession zur Schankwirtschaft nach. Die Polizeiverwaltung erhob dagegen keinerlei Einwendungen, der Magistrat aber lehnte das Gesuch ab. Der Stadtausschuh, der sich mit dem Falle beschäftigte, trat der Ansicht des Magistrats bei. Gegen diesen Entschluß verfolgte Reip Berufung beim Bezirksauschuh. Dieser verneinte die Bedürfnisfrage und bestätigte das Urteil des Stadtausschuhes. — Die Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Gau Westfalen-Süd zu Frankfurt a. M., in Braubach, Oberlahnstein und Winterwerb im Kreise St. Goarshausen waren laut Verfügung der Polizeiverwaltung von 8. April 1927 aufgelöst worden. Gegen diese polizeiliche Verfügung erhoben die genannten Ortsgruppen durch ihren Vertreter F. Sprenger (Frankfurt a. M.) Klage, die wegen mangelnder Aktlegitimation des Herrn Sprenger zurückgewiesen wurde. Gegen diesen Bescheid wurde aber Berufung verfolgt und die Berufung am 28. Juli d. J., am letzten Tage des Ablaufes der Berufungsfrist, eingeleitet, aber nicht bei dem Kreisauerschuh St. Goarshausen, sondern bei dem Bezirksauschuh. Letzterer erhielt sie im Laufe des

28. Juli und sandte sie sofort an den Kreisauerschuh. Hier langte sie am 29. Juli an. Die Frist war verstrichen. Nunmehr erhoben die Ortsgruppen Beschwerde gegen den Bescheid beim Bezirksauschuh. Dieser wies sie zurück, da der Bezirksauschuh nicht in der Lage sei, darüber zu entscheiden, das sei Sache des Kreisauerschuhes.

Staatswissenschaftliche Vorträge. In Fortsetzung der staatswissenschaftlichen Vorträge sprach gestern abend im Vesperum 2 Prof. Dr. Franz Oppenheimer, der bekannte Frankfurter Sozialphilosoph, über „Der Sozialismus in Deutschland der Gegenwart“. Karl Marx hatte bei seinem Auftreten eine doppelte Kampfstellung: 1. Gegen das Bürgertum und 2. theorettisch gegen eine Form des Sozialismus, die er als utopischen Sozialismus bezeichnete. Dieser hat ein photographisches Regatium des Kapitalismus. Die freie Konkurrenz war das Grundübel für den Kommunismus. Von ihr hängen ab die Preise, der Markt, das Geld. Alles soll abgeschafft werden. Man wollte eine andere Verteilung der Güter. Dieser Kommunismus stand dem Sozialismus gegenüber. Die unendliche Komplexität der Gesellschaft umändern zu wollen in einem Augenblick, verpörrtete Marx als eine Utopie der Unerschaffen. Nicht der junge Stürmer von 1847 ist zu erfassen, sondern der wissende Marx von 1859 und 1863, der die „Kritik der kapitalistischen Gesellschaft“ und das „Kapital“ schuf. Er war und blieb Kommunismus. Marx sah in Kürze den Umsturz kommen. Er starb 1883. Wie beim Christentum erwarteten noch die alten Führer des Sozialismus die kommende neue Zeit. Eduard Bernstein in „Sozialismus die kommende neue Zeit“ (Eduard Bernstein in „Sozialismus die kommende neue Zeit“, seine englischen Artikel über den Einfluss von Raum und Zeit auf die Wirtschaft. Die Prognose von Marx war für ihn, bezüglich der Zeit, falsch. Bernstein lag am Ende gar nichts, aber alles an der Taktik. Er stellte die Forderung an die Partei: weniger Theorie, mehr Praxis. Die Gewerkschaften mit den Revisionisten treten hervor. Nach der Revolution besteht eine Umstellung der Fronten. Die Revisionisten werden die scharfen Politiker. Die Bernsteinianer wollen warten bis zur Reife. Kaunz wird orthodoxer Führer der Radikalen. Seitdem ist theoretisch keine weitere Entwicklung erfolgt. Hilferding und Rosa Luxemburg ragen hervor. Die religiösen Sozialisten besitzen wohl tiefere moralische Kräfte, bedeuten sonst aber wenig. Zu erwähnen sei der unglücklich verstorbenen Leonhard Nelson, der große Charakterkopf und Plato des sozialistischen Denkens. Er schuf eine rechte Rechtsphilosophie ohne Relativismus. Nach ihm ist Recht Gerechtigkeit, Gerechtigkeit die Wahrung der Gleichheit der Würde aller Menschen. Das Recht ist die wahre Freiheit. Welche Gesellschaftsordnung entspricht dem Recht? Hier kommt Nelson mit Franz Oppenheimer zusammen, dem liberalen Sozialisten. Das Gesetz der Konkurrenz ist eine Verwechslung mit dem Begriff des Monopols. Sie gehören eng zusammen. Alle Rechtsphilosophen haben gesehen, daß das große Eigentum aus der Eroberung der Gewalt kommt, und diese die übrigen aus der Gewalt ausschließt. Hier rächt sich das Unrecht bis zum 99. Enkel. Die Antike ist an der Sklaverei zugrunde gegangen. Wir stehen davor. Vielleicht ist noch Rettung möglich. Die Verkehrswirtschaft kann vieles beseitigen. Die Revolution hat die Unterschiede nicht aufgehoben. Die Abwanderung der Landbevölkerung unterstüht den ländlichen Kapitalismus. Die Unterbindung der Einwanderung hat in Amerika günstigere Bedingungen geschaffen in besserer Lebenshaltung und Selbsthilfe der Arbeiter, deren Mentalität umgeschlagen ist. Sie hat den Umsturzsandeban aufgehoben. Der Kapitalismus steht doch den Nutzen höherer Löhne ein. Das bedeutet eine Annäherung an den erhofften Zustand des liberalen Sozialismus.

Der Verein für Kassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung begann gestern abend um 6 Uhr im Vortragsaal des Neuen Museums seine Winterorträge. Geh. Archivar Dr. Wagner begrüßte als Ehrenmitglied des Vereins Prälat D. Dr. Diehl (Darmstadt), der über die Reformation in der Herrschaft Rinzastein, aus der Fundgrube seiner Forschungen sprach. Die geschichtliche Gruppierung von Reformation und Gegenreformation sei falsch und überholt. Für beide, Protestantismus und Katholizismus, sei diese Gegenüberstellung sachlich unrichtig. Es gab nach der großen, überall einsetzenden Volksbewegung, hervorgerufen teils vom Volke selbst, teils von Priestern und Mönchen, die Periode der Kirchenbildung, die eine besondere Reformation darstellt. Hier läuft die Verbindung zu lutherischer oder calvinistischer Ausprägung ab

nebeneinander her, oder löst sich sogar ab. Nach dem Grundsatze: cuius regio, eius religio haben später weitere Reformationen stattgefunden. Das Schicksal der Herrschaft Rinzastein ist ein typisches Beispiel, wie der Gang der Entwicklung sich vollzog. Sie war in den einzelnen Teilen der Herrschaft, wie in Rheinhessen, wo ebenfalls eine große Bewegung unter Duldung des Erzbischofs Albrecht von Mainz einsetzte, verschieden. Der Redner beschrieb eingehend die Entstehung der Bewegung in Oberriese, Buchbach usw. Nach dem Tode des Grafen Eberhard von Rinzastein, der selbst katholisch blieb, wurde erst mit der kirchlichen Umgestaltung begonnen. Die territoriale Scheidung zwischen Volksbewegung und obrigkeitlichem Vorgehen trat erst ein, als Ludwig v. Stollberg Landesherzog wurde, der bereits Protestant war und nach dem ius reformandi handelte. Die Restauration des Katholizismus, unterstützt vom Jesuitenorden, trat daneben hervor. Hier ist von Gegenreformation die Rede. Die calvinistische Bewegung mit ihrem biblischen radikalismus Einfluß kam von der Schweiz her. Die Gegenreformation war schwer zu erreichen. Die Einsetzung katholischer Geistlicher wirkte nur langsam. Gustav Adolf brachte in Kurmainz eine lutherische Reformation auf. Später half in der Grasschaft Rinzastein der Menschmangel, den die Pest durch das Aussterben auf 10 Prozent der Bevölkerung hervorgerufen hatte, leicht der katholischen Gegenreformation zum Siege. Der durch Stoffülle und Klarheit ausgezeichnete Vortrag fand den lebhaften Beifall der Zuhörer.

Eine freiwillige Weiterversicherung von Angestellten ist nur gültig, wenn die Beiträge in der Lohnklasse entrichtet werden, die dem Gehalt entsprechen. Eine Oberstenographin hatte für eine Woche eine Beitragssumme der Lohnklasse 2 im Betrage von 50 Pf. verwendet, während sie nach ihrem Einkommen in Klasse 6 140 M. hätte zahlen müssen. Diese eine Woche hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und das Reichsversicherungsamt beschäftigt. Die Versicherte hatte Anrechnung beantragt. Reichsanstalt und Reichsamt sind darin einig, daß der Beitrag nicht angedreht werden kann. Das Reichsversicherungsamt ist aber im Gegensatz zu der Reichsanstalt der Ansicht, daß der Unterschied zwischen den beiden Lohnklassen mit 90 Pf. nicht als Rückstand eingezogen werden kann, und die Versicherte nicht zur Zahlung des Unterschieds verpflichtet ist. Sie kann aber freiwillig nachzahlen.

Die Gesundheit der deutschen Großstädte ist in der Woche vom 11. bis zum 17. September insofern wieder etwas besser geworden, als die Sterblichkeit nach der empfindlichen Steigerung auf 9,4 auf 1000 Geburten im Jahr wieder auf 8,9 zurückgegangen ist, in Gans Berlin auf 9,8, Alt-Berlin 10,4, Neu-Berlin 9,3, Köln 9,1, Essen 7,8, Düsseldorf 6,9, Duisburg 5,7, Bochum 9,6, Barmen 6,1, Elberfeld 8,0, München-Gladbach 9,5, Saar 6,0, Hamburg 7,9, Bremen 8,1, Kiel 9,4, Halle 10,3, Chemnitz 8,6, Wiesbaden 9,3, Mainz 8,4, Stuttgart 5,7.

Teilweise Ausgabe von Reisegepäck. Es kommt sowohl im Berufsverkehr als auch im privaten Verkehr häufig vor, daß Reisende mehrere Gepäckstücke in der Gepäckaufbewahrung gleichzeitig abgeben, sie aber nur ein Teil der Aufbewahrungsgelder abholen. Da bei den Einfertigungsbeamten hin und wieder Zweifel auftauchen, ob eine solche teilweise Aushandlung zulässig ist, ist es von Interesse, zu erfahren, daß die Deutsche Reisegepäckgesellschaft auf eine Eingabe der Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten geantwortet hat, daß dem Antrag eines Reisenden auf nur teilweise Abnahme seines Gepäcks entsprochen werden kann. In solchen Fällen sind die sofort aufzufordernden Gepäckstücke nach Zahl und Gewicht als abgegeben auf der Rückseite des Gepäckscheins zu vermerken, und der Schein ist dem Reisenden zur späteren Empfangnahme der übrigen Gepäckstücke zurückzugeben.

Der Kassauische Verein Wiesbaden hatte im Februar d. J. Herrn Dr. Damburger hier für eine sechstägige Vortragsreihe verpflichtet. Der erfolgreiche Verlauf hat der Veranstaltung Mainz Veranlassung gegeben, eine gleiche Veranstaltung auch dort zu bringen. Sonntag, den 13. November, vormittags 11 Uhr, spricht Herr Dr. Damburger in Mainz im Bankettsaal des Kasino „Der Guttenberg“ Große Bleiche 29, Ecke Neubrunnenplatz, über „Kalkulationsprobleme des Einzelhandels“ in Anlehnung an den von ihm auf der Tagung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Berlin vom 10. bis 12. Oktober

Saydn. Mozarts G-Dur-Quartett spielten die „Wendlinger“ mit inbrünstiger Hingabe; da war alles in einer Wohlklang getaucht; doch in all' diesem Wohlklang — welsch' keine Charakterisierungskunst! Selbst das „Menuett“ hatte nichts Leicht-Spielersches; es atmete ernsten Lebensmut; wahrhaft feierlich erklang das „Adante“, und die beiden Sätze trugen leidenschaftsvolles Gepräge — in abgeklärtester Reinheit. Beethoven's grandioses „A-Moll-Quartett op. 132“ hielt den Schluß des Abends. Es wurde vom Wendlinger-Quartett mit großartiger Kunst gemeistert. Die düster-dämonischen Stimmung des Einganges, der wilde Humor des zweiten Satzes, dann jener einzigartige „Heilige Dankesang eines Genesenden“ — in wehhoher Andacht „gesungen“ —, darnach das feste „Alfa Marcia“, das wunderbar pathetische „Resitativo“, und der letzte leidenschaftliche Aufschwung: hier überall wird den Zuhörern die Kunst des „Wendlinger-Quartetts“ zu unverfälschtem Gewinn geworden sein!

Konert. Fast gleichzeitig konzertierten im „Kleinen Saal“ des Kurhauses der Kammerfänger Herr Leo Schülendorff und unser Wiesbadener Klaviervirtuose Herr Cornelius Czarniawski. An das ehemalige Mitglied des Staatstheaters Herrn Leo Schülendorff denkt heute noch jeder Wiesbadener (und nun gar die Wiesbadenerin) mit herzlichem Vergnügen zurück. Seine musikalisch-dramatischen Darbietungen gingen doch nun einmal über das Alltägliche hinaus. War er doch ebenso glänzend im Ausdruck des Ernsten und Finstern, das sich bei ihm bis zum Dämonischen steigern konnte, wie im Ausdruck des Feierten und Mutwilligen, das zu kräftiger Komik erblühen konnte! Nur eine kleine aber gewichtige Probe seines Dornesangens konnte er uns gestern auf dem Konzertpodium geben: „Resitativo und Arie des Figaro“ aus dem 4. Akt von Mozarts „Hochzeit des Figaro“. Er sang diese Szene nicht nur auf den bloßen Belcanto hin; er ließ sie uns im Geiste miterleben: alle Liebesleiden und Verdeslust, alle Zweifel und Eifersucht, aller Humor, der unter Tränen lachelt oder unter Lachen weint, das in der Wahrheit spricht, alle Schrecken der Figaro-Herrlichkeit wurde hier zur Wirklichkeit. In Szenen von Schubert und Karl Löwe, hatte sich schon das Organ des Herrn Schülendorff im ganzen Umfang als fein kultiviert und konserviert erwiesen: hätte man in Schuberts Liedern zuweilen gern noch mehr gehört, weichtströmenden Gesangsdekoration zu bewundern: „Grenzen der Menschheit“ wirkte tief in seiner geheimnisvollen Überausheit; „Der Wegweiser“ — in geradezu selbständigem Kolorit; „Der

Doppelgänger“ — ein Musterbeispiel jugendlichen Sprechgesanges, der sich dann im „Erlkönig“ zu dramatischer Anschaulichkeit steigerte! Für die Balladen von Böde ist Schülendorff auf vordere Dramatik gerichtet; Vorträge vielleicht noch besser geeignet: mit der blutigen „Edward“-Ballade, dem in Klangvollem Sprechton dahingelauderten „Kleinen Hauslied“, der pfiffig gegebenen „Wandelnden Glocke“ und dem lebenswerten „Tom der Reimer“, (das er vor jeder überflüssigen Sentimentalität (schützte), feierte er beim Publikum immer neue Triumphe. Und wiederum bot er auch hier noch das Beste auf humoristischem Gebiet: das fidele juchende „Kirmesslied“ von Weber, oder die Geschichte von den drei „Kirmessen“ der Hirschen, der Hirschen, der Hirschen (und dazu dieses lebenswirdig verschmitzte Nierenpiel), dergleichen findet ihm sobald keiner nach! Die Begleitung am Klavier lag in Händen des Herrn Czarniawski und also lag sie in den besten Händen: so eine Schubertsche „Erlkönig“-Begleitung bei Schülendorffschem Tempo und Temperament spielt ihm sobald keiner nach! Herr Cornelius Czarniawski als Klavierist ist ein Altler längst geschlossen. Ein Pianist von großem Format, dessen Technik so virtuos entwickelt ist, daß sein Spiel durch Schwierigkeiten eher noch beflügelt als gehemmt wird. Seinen Vortrag empfindet man vielleicht nicht immer als Reichte tiefster Gefühlserregungen, doch erweut man sich gern an seiner Eleganz und Noblesse. Schuberts E-Dur-Imromptu — Thema und Variationen — blieb etwas stimmunglos, das pfiffige Schwind dahinschwebende F-Moll-Imromptu und „Moment Musical F-Moll“ wirkten glatt und glänzend. Eine Heldentat aber war der Vortrag der Liszt'schen „Don Juan-Phantasie“. — Ein Werk, das recht beweist, wie List die Bravour mit der Musik zur Einheit zu verschmelzen wußte: eine der brillantesten und zugleich genialsten Paraphrasen des Meisters. Und Herr Czarniawski spielte sie meisterwürdig: mit Geist und Geiste Lists, und wo zuletzt die Champagner-Arie von Juans Hinderstrebend, mit einer außerordentlichen Gewalt, die auch dem Hinderstrebend im Traum mit fortziehen mußte! Bei Lists eigenem Vortrag 1840 sollen die Zuhörer als Zuschauer der Stühle abgerungen sein! Wir heutzutage sind fester geworden, aber solche pianistischen Wunder muß man wirklich sehen, um sie zu glauben! —

Vor der Entdeckung neuer Pharaonenhöhlen. Schon seit geraumer Zeit unternimmt die ägyptische Regierung unter Leitung des Archäologen Firth von der ägyptischen Ministerialabteilung für Antiquitäten bei Sakkara, dem Standort der berühmten Stufenpyramide des Königs Josef,

Ausgrabungen, die jetzt eine Entdeckung versprechen, die, im archäologischen Sinne, den Fund des Grabes Tutanchamons an Bedeutung noch weit übertrifft. Ein glänzender Schein von Gold und schwarze Umrisse von allerlei Gegenständen sind von der Öffnung des 20 Meter tiefen Schachtes, den man hier getrieben hat, bereits zu sehen. Seine Anlage hat dem Ziel, das Grab des Königs Josef von der dritten Dynastie, nachdem man schon lange suchte, endlich aufzufinden. In die Regierung dieses Pharaos, der wahrscheinlich um 4000 v. Chr. die berühmte Stufenpyramide erbaut hat, fallen die sieben Hungerjahre, die das Land so schwer heimsuchten. Die Archäologen der Ausgrabungs-Expedition sind überzeugt, daß man hier am Vorabend von Entdeckungen steht, die bedeutender und aufschlußreicher für die älteste Geschichte Ägyptens sein dürften, als alles, was bisher im Pharaonenland gefunden wurde. Man glaubt, daß nur wenige Zoll unter der Erdoberfläche unberührte Gräber und Grabkammern liegen und daß man nicht nur hier auf ungeahnte Schätze aus der Zeit der dritten Dynastie stoßen wird, sondern daß man vielleicht auch den Schlüssel zu dem Geheimnis finden dürfte, das sich noch immer über die der Dynos-Periode vorangehende Zeit der Hirtentönige Ägypten brennt, deren Ursprung den Ägyptologen soviel Kopfzerbrechen gemacht hat.

Eine Berliner Zeitungsprofessur. Wie dem „Berliner Börsenkurier“ von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, besteht die Absicht, den bisherigen Lehrauftrag für Zeitungswissenschaften an der Universität Berlin in eine außerordentliche Professur umzuwandeln. Der preussische Finanzminister hat einen solchen Antrag bereits genehmigt, über den endgültig der Landtag Beschluß zu fassen hat. Mit der neuerrichtenden Professur sollen gleichzeitig die Direktorsgeschäfte des Berliner Institutes für Zeitungswissenschaften verbunden werden.

Die Verteilung des Schillerpreises. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die zur Verteilung des Schillerpreises berufene Kommission dem preussischen Staatsministerium als gemeinsame Träger des Schillerpreises die Dichter Hermann Burte, Fritz v. Unruh und Franz Werfel vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat diesen Vorschlag entprochen. — Der Schillerpreis wurde durch Patent vom 9. November 1859 gegründet, um bei der Feier des 100. Geburtstags Schillers am 10. November 1859 das Andenken des Dichters zu ehren. Die Liste der Preisträger: von 1863 bis 1908, weist u. a. folgende Namen auf: Friedrich Heibel, Paul Henke, Emanuel Geibel, Otto Ludwig, Albert Lindner, Wildenbruch, Willbrandt, Weygenrufer, Fontane,

Donnerstag, 10. November 1927.

1927 gehaltenen Vortrag. Die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Einheitliche Größen für das deutsche Buch. Die deutschen Bücher werden in den verschiedensten Größen hergestellt, während in den meisten anderen Ländern nur ganz wenige Abmessungen üblich sind. Die ausländischen lassen sich so leichter bearbeiten, ordnen und aufbewahren. Mit Recht hat man deshalb jetzt einen Normenausschuss für die Buchereien im Rahmen des Deutschen Normenausschusses gebildet. In dem Ausschuss sind alle Kreise vertreten, die mit den Buchereien zu tun haben, die öffentlichen Buchereien, die von Verhältnissen und Geschäftshältern, die technischen, wissenschaftlichen Vereine, Verleger, Buchhändler und Drucker. Verschiedene Arbeitsausschüsse sollen die Frage der Ordnungsmessung in Zeitschriften und Büchern, die Vereinheitlichung der Hilfsmittel der Buchereien wie deren Vorzüge und eine Gliederung beraten. Die Normung der Größe der Zeitschriften ist bereits abgeschlossen. Viele technische und wirtschaftliche Zeitschriften erscheinen schon im DINformat A 4 210 x 297 Millimeter groß. Besonders Gewicht legt man auf die Zusammenarbeit mit dem Ausland.

Postkarte für Ansichtskarten. Gedruckte Ansichtskarten und sonstige Bildpostkarten können nach einem neuen Befehl des Reichspostministeriums offen für 3 Pf. verschickt werden, wenn sie den Bestimmungen der Postordnung entsprechen. Man darf auf ihnen auf der linken Hälfte der Vorderseite oder auf der Rückseite handschriftlich mit höchstens fünf Worten Reiseberichte, Grüße, gute Wünsche, Glückwünsche, Dankesagen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln zum Ausdruck bringen. Die Unterschrift wird dabei nicht mitgezählt. Zulässig sind handschriftliche Zusätze wie: „Gut angekommen, herzliche Grüße — Prachtvolles Wetter, kommt bald — Guter Ausflug auf den Berg“ usw. Ansichtskarten, bei denen die Vorschriften, Nachtragungen oder Änderungen über den Rahmen der Postordnung hinausgehen, müssen als Postkarten freigegeben werden.

Gegen namenlose Anzeigen wendet sich ein Runderlaß an alle Polizeibehörden. Es verstößt gegen einen Grundgedanken der Reichsverfassung, wenn Polizeibeamte auf Grund einer derartigen Anzeige Amtshandlungen vornehmen, die in die persönliche Freiheit des Verdächtigen eingreifen. Offensichtlich unsinnige und grundlose Angaben können unbeachtet bleiben. Voraussetzung für eine Festnahme oder eine Durchsuchung ist der Verdacht, den der Beamte selbst begründen kann. Er darf sich nicht auf die ungewissen Angaben eines Unbekannten stützen, der für die Wahrheit seiner Angaben nicht mit seinem Namen eintreten will. Nachforschungen auf Grund einer namenlosen Anzeige müssen so unauffällig geführt werden, daß dem Verdächtigen hieraus keinerlei Nachteile entstehen. Dieses Verfahren ist auch der Ermittlung dienlich. Nur ein wesentlicher Verdacht rechtfertigt eine Maßnahme.

Waldbrand. In der Nacht zum 10. d. M. ist in einem Waldhaus in der Großen Burgstraße ein Schuppenbrand verübt worden. Gestohlen wurden 4 Felle. Allem Anschein nach kommen gewerkschaftliche Verbrecher in Frage, die mit Kraftwagen vorgefahren sind und sich mit dem gestohlenen Gut davon gemacht haben.

Der Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband beruft auf Samstag, den 12. November, abends 8 Uhr, eine öffentliche Versammlung ein, in der der Reichstagsabgeordnete Otto Thiel über die Angestellten-Versicherungswahl sprechen wird. Die Versammlung findet in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt.

Gesundheitspflege. Am Mittwoch, den 16. November (Vuktag), läßt der Kneip-Verein in dem Museum am Borselaug einen Doppelvortrag über Tuberkulose und Krebs halten. Der Redner, Herr Medizinalrat Dr. med. Joseph Mayer aus Bad Nauheim, hat sich die Aufgabe gestellt, diese beiden Krankheiten, die vor noch nicht so langer Zeit als unheilbar und unermittelbar galten, in populärwissenschaftlicher Weise zu besprechen. Den Behandlungsmethoden bzw. Heilung der Krankheiten ist ein breiter Raum gewidmet, wobei besondere Betonung gelegt wird auf die natürlichen Heilfaktoren und eine vernünftige Lebensführung.

Claus Groth, Schönherr und Ernst Hardt. Seit 1901 gelangt der Preis nur noch alle sechs Jahre für das beste in den letzten zwölf Jahren erschienene Drama zur Verteilung. Die Verleihung des Schillerpreises ist schon öfter ausgesetzt worden; so wurde er in den Jahren 1909 bis 1920 überhaupt nicht verliehen, weil die Kommission kein Werk für vollkommen geeignet hielt.

Theater und Literatur. Die Aufführung der neuen Oper von F. R. v. Reznicek's „Satuala“, Text von Koll Laudner, wird im Leipziger Stadttheater Mitte November unter Leitung von Generalmusikdirektor Gustav Brecher stattfinden. — Bernhard Klum's jüngstes Bühnenstück „Treibjagd“ ist nach der Aufführung, die sich in Hamburg, Karlsruhe, Baden-Baden und Chemnitz gesichert hatten, nunmehr von 30 Bühnen angenommen worden. — Für Emile Verhaeren ist in seinem Geburtsort Saint-Amand-les-Eaux bei Antwerpen ein Ehrentempel errichtet worden, in das seine sterblichen Reste überführt werden sollen. — Am Donnerstag, den 17. November, wird der bekannte französische Schriftsteller Georges Duhamel in Frankfurt a. M. im Saale des „Frankfurter Hofes“, Behmstraße, abends 8 1/2 Uhr, einen Vortrag über „Individualismus et Optimismus“ halten. — Am 26. November gelangt Schönherr's Volksstück „Der Judas von Tirol“ im Kölner Schauspielhaus zur alleinigen Aufführung. — Wie aus New York gemeldet wird, ist das Manuskript des Schauspiel „Die Herzogin von Padua“ von Oscar Wilde, das bisher von Sammlern für verloren galt, in New York aufgetaucht. Es ist von dem Sohn eines Druckers, der in London im Winter 1890 für Wilde 20 Kopien gedruckt hatte, nach New York gebracht worden.

Widende Kunst und Musik. Die 187 Nummern der Wiener Sammlung Kraus brachten bei der Versteigerung bei Lepke in Berlin im ganzen die Summe von 110 000 M., davon entfielen 60 000 M. auf den dreiteiligen Altar von Raffaele del Garbo, der in privaten Besitz übergegangen ist. — Max Beckstein erhielt auf der vom Carnegie-Institut in Pittsburgh veranstalteten internationalen Ausstellung moderner Malerei den mit einem Betrage von 500 Dollar verbundenen Preis des „Garden Club of Allegheny County“ für sein Bild „Stilles Leben mit Colla“. Das Bild wurde von der Galerie Ferdinand Möller (Berlin) geliehen.

Wissenschaft und Technik. Am Dienstag ist in Heidelberg der bekannte Strafrechtler Geheimrat Professor v. Lilienthal gestorben, der in Gemeinschaft mit Franz v. Liszt jahrzehntelang die Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft herausgegeben hat, und von 1896 bis 1919 an der Universität Heidelberg lehrte.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. „Dr. Knorr“, die Neuheit des „Kleinen Hauses“, geht am Samstag, den 12. d. M., erstmalig in Szene. Im Mittelpunkt der amüsanten Handlung steht der aus Amerika kommende Dr. Knorr — der neue Landarzt — den Ruck Sellmaier spielt. Den alten Landarzt, der dem Amerikaner seine Praxis verkauft hat, spielt Max Andriano.

Kurhaus. Die Solisten des Jollusorchesters morgen Freitag ist die hier bereits bestens bekannte Hochdramatische der Berliner Staatsoper, Frida Leider. Das Konzert beginnt abends 7 1/2 Uhr.

Stadttheater Mainz. Wochenplan: Samstag, den 12. Nov., 7 30 Uhr: „Jonny spielt auf“; Sonntag, 13. Nov., vormittags 11 Uhr: „Rudmaner-Matinee“; nachm. 3 Uhr: „Der Zerker“; abends 7 Uhr: Zum letzten Male: „Paganini“; Montag, 14. Nov., 7 30 Uhr: „Dolly“; Dienstag, 15. Nov., 7 30 Uhr: „Das Wintermärchen“; Mittwoch, 16. Nov., 7 30 Uhr: Zum ersten Male: „Schinderhannes“; Donnerstag, 17. Nov., 7 30 Uhr: „Dolly“; Freitag, 18. Nov., 7 30 Uhr: „Schinderhannes“; Samstag, 19. Nov., 7 30 Uhr: (Uraufführung der neuen Fassung): „Das Kolenärztlein“. Eine Legende in 1 Akt (2 Bildern). Dichtung und Musik von Julius Bittner. Hierauf zum ersten Male: „Versteht“. Komische Oper in 1 Aufzug von Leo Blech; Sonntag, 20. Nov., nachm. 3 Uhr: „Die Boheme“; abends 8 Uhr: „Das Salzburger Große Welttheater“; Montag, 21. Nov., 8 Uhr: „Das Salzburger Große Welttheater“.

Wiesbadener Vistspiele.

Thalia-Theater. Der neue Film „Der Gefangene einer Kaiserin“ gibt sich durch sein historisches Pathos so leicht als französische Arbeit kund. Der Freiheitsheld ist diesmal ausnahmsweise kein Franzose, aber immerhin unter den „Franzosen des Ostens“ den Polen gewählt. Der junge Boleslaus Borowski wiewelt sein Volk zum Verzweilungsland gegen Katharina von Rußland auf und verliert das Spiel. Ein Baron von Kempelen liebt den Schwermundwunden auf dem Schlachtfeld auf und verbirgt ihn in seinem Hause, das erfüllt ist von selbstläufigen Automaten. Wir kennen ja nun den Geheimnisräuber, der Menschenmaschinen fabriziert, zur Genüge aus vielen Romanen und Filmen. Aber mit diesem Baron Kempelen wird trotzdem eine neue Figur aufgestellt. Er ist ein schwarzer Magier, sein Dämon und sein Verbrecher, sondern ein stiller Sonderling mit selbstläufigen Passionen. Der alte, gültige Gelehrte hat allen Erkenntnissen seines an Weisheit reichen Daseins die Form von tausend menschenähnlichen Puppen gegeben, die auf den Druck eines Hebelwertes Leben gewinnen. Zwischen diesen geistlos agierenden Automaten verbringt der Baron seine Tage. Er rettet Boleslaus, der nicht nur ein Held der Schlachtfelder, sondern auch ein glänzender Schachspieler ist, indem er ihn in den Leib eines Schachautomaten verbirgt. Dieses Kunstwerk erringt am Warkauer und am Petersburger Hof das größte Aufsehen, bis der brutale russische Major Pojedaiew den Betrug durchschaut. Der gutmütige Puppenerfinder stirbt für seinen Helben Boleslaus, zu gleicher Zeit ertötet aber auch der Major Pojedaiew das Schicksal. Er bringt in die Wohnung des Erfinders und wird von dessen Automaten niedergelährt. Diese Szene, in der die künstlichen Soldaten mit geschwungenen Schwertern rudweise gegen den Major vorgehen und ihre Kreise immer enger um ihn ziehen, ist einer der stärksten Eindrücke, die der Film überhaupt bieten kann. Es ist ersichtlich, wie der Bedrängte sich zur Wehr setzt, wie er die Maschinenpistole mit Säbelhieben zerstört und doch schließlich der Lebermacht des Uhrwerks erliegt. Die prachtvollen Schlachtszenen, die impressionistischen Bildern gleichen, kommen doch an die Gewalt dieser Szene nicht heran. Charles Dullin, der den Baron, den eigentlichen Helden des Stückes, spielt, hat in seiner troden bedächtigen Art etwas, das irgendwie an den alten Kant erinnert. Pierre Blanchar ist ein Held ohne Schablone, Edith Jehanne steht als Sophie vor der undankbaren Aufgabe, den Befehl des Viehhalters mit patriotischen Gründen rechtfertigen zu müssen. Für das Herrliche ist sie etwas zu rotloschhaft. Die Regie ist meisterhaft.

Aus dem Vereinsleben.

Der Sängerkorps des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ gibt am Sonntag sein Vereinskonzert im Turnerheim Hellmündstraße 2 unter Leitung des einheimischen Komponisten, Karl Schenk. Der Grundgedanke des Konzerts „Lohn und Liebe“ bringt in der Vortragsfolge Chorlieder vollstimmlicher Komponisten. Als Solisten sind Herr Selmar Victor (Geige) und am Klavier Herr Walter Fischer gewonnen.

Der Wiesbadener Militärverein feiert am Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr, im „Paulinenschlößchen“ sein 43. Stiftungsfest, verbunden mit dem 30. Gründungsfest des Kriegerverbands Wiesbaden-Stadt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Vom Zug überfahren.

Mainz, 9. Nov. Streckenarbeiter fanden gestern mittag vor dem Heidesheimer Bahnhof, neben den Gleisen einen jungen Mann in schwerverletztem Zustande liegen. Dem Verletzten war ein Arm und ein Fuß vom Zuge abgefahren worden. Der Leberfahrene, ein 23 Jahre alter Franzose, wurde mit einem Sanitätsauto der Besatzungstruppen ins hiesige Lazarett verbracht.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Der energische Einspruch der Bürgerschaft gegen die Verschönerung der Altstadt durch die Eingliederung des Mainufers hat den Magistrat veranlaßt, die städtischen Kommissar zu beauftragen, unter Mitwirkung des Bezirkskonservators Prof. Dr. Wihert die Einzelheiten des Planes nochmals zu prüfen und gegebenenfalls neue Vorschläge zu machen. — Nachdem der Provinzialausschuss seine Zustimmung zu der Eingemeindung Hechenheims zu Frankfurt gegeben hat, gab der Magistrat den Auftrag, den Bau der Straßenbahn nach Hechenheim sofort in Angriff zu nehmen. Die Baukosten betragen rund 2 Millionen RM. — In der Frage der Finanzlage der städtischen Bühnen hat der Magistrat eine Kommission eingesetzt, die die Finanzgestaltung für das Rechnungsjahr 1927 erörtern und zugleich prüfen soll, ob und welche Maßnahmen in Frage kommen können, um dem weiteren Anwachsen der erforderlichen Zuschüsse zum Betrieb der städtischen Bühnen zu begegnen. Wegen zusätzlicher Bewilligung des vorerst aus den Mitteln des Rechnungsjahres 1927 gedeckten Fehlbetrages von rund 300 000 M. aus dem Rechnungsjahr 1928 geht der Stadverordnetenversammlung eine entsprechende Vorlage zu.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Ein Trupp Arbeiter geriet vor einigen Nächten in der Fahrgasse miteinander in Streit. Dabei wurden die beiden verheirateten Arbeiter Albert Thüringer und Wilhelm Suther durch Messerstiche so schwer

verletzt, daß sie dem Heilgeisthospital zugeführt werden mußten. Hier ist der 33jährige Suther jetzt seinen Verwundungen erlegen. Als Täter ermittelte und verhaftete man den Arbeiter August Schneider aus der Bornheimer Landstraße. — In der Teleshon- und Telegarbenbauanstalt in der Höchster Straße entstand durch Trichloräthergas eine Explosion. Der entstehende Brand wurde zwar sofort von der Belegschaft gelöscht. Indessen mußten sechs Personen, die von den giftigen Gasen eingeatmet hatten, wegen Gasvergiftung dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Verletzungen sind nur leichter Natur. — Der Kaufmann R. aus Sachsenhausen, der wegen versuchten Mordes an seiner Frau kürzlich verhaftet wurde, ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Verdachtsmomente zeigten nicht zu einer weiteren Haft aus. Die Untersuchung geht indes weiter. — Bei einem Streit an der Galluswarte wurde der 27jährige Pader Wilhelm Behag durch einen Rinnhaken rücklings zu Boden geworfen. Er trug eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch davon und ist an deren Folgen gestorben. — Im Osthafen wurde die Leiche eines Hausburschen gelandet. Vermutlich liegt Freitag vor. — Im Frankfurter Bürgerhospital ist eine Augenklinik eröffnet worden, deren Leitung Prof. Dr. Jaersheimer übernommen hat.

Schiffwreck in den Limburger Schleusen.

Limburg, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht). Das Hochwasser der Lahn hat in der vergangenen Nacht die zur Neueinrichtung der Limburger Schleuse errichteten Staudämme, durch die das Schleusengebiet trocken gelegt war, eingedrückt und die Schleusenanlage überflutet. Der Schaden ist groß. Der Fortgang des Schleusenbaues ist für einige Zeit unterbrochen.

Dellenheim, 8. Nov. Der hiesige Einwohner Euler, der sich mit seinem Motorrad auf dem Wege nach Kastel befand, kam, kurz nachdem er Hochheim passiert hatte, zu Fall und zog sich außer sonstigen Verletzungen einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Hochheim verbracht.

Holzhausen a. d. S., 9. Nov. Heute früh lag auf den Höhen zwischen Holzhausen und Remel der erste Schnee.

Marburg, 9. Nov. Bei Niedermarsberg begegneten sich der Maurerpolier Albrecht und der Sohn des Mühlendehlers Schöttler mit ihren Fahrzeugen. Albrecht schlug ohne weitere Veranlassung nach Schöttler und traf ihn empfindlich auf den Kopf. Darob geriet der Mann in eine derartige Wut, daß er seinen Revolver zog und dem davonfahrenden Gegner eine Kugel nachjagte. Die Kugel traf den Mann in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Montabaur, 9. Nov. Im Bereiche des hiesigen Bahnhofes ist beim Rangieren eines Güterzuges der Hilfslokomotivführer Gotthard Knopp aus Hilsheid, der verheiratet ist und Frau und drei kleine Kinder hinterläßt, tödlich verunglückt.

Solgeismar, 9. Nov. Zwischen dem Landwirt Krüger und seinem 40jährigen Knechte in Behtrenen bestand schon seit längerer Zeit ein sehr gespanntes Verhältnis. Als dieser Tage der Landwirt seinen Stall betrat, stieß er plötzlich mit dem Kopf in einer Stachelstrauchschlinge, aus der er sich nur mit Hilfe anderer Personen befreien konnte. Er trug dabei erhebliche Verwundungen davon. Der Knecht schüttelte, als man ihm die Tat auf den Kopf zusagte. In der Nacht kehrte er zurück und legte Feuer in dem Gehöft an. Dabei wurde er von dem Landwirt überrascht, der sofort Alarm schlug. Der Knecht wußte schließlich keinen anderen Ausweg, sprang aus der Stalltür und blieb auf dem Hofe lebensgefährlich verletzt liegen. Das Feuer konnte im Zeit erstickt werden. Der Mann hatte schon seit einiger Zeit Spuren beginnenden Irrens gezeigt.

Diez (Lahn), 9. Nov. In der gestrigen Stadtratssitzung berichtete Bürgermeister Deß über den gegenwärtigen Stand der Frage, was aus Schloß Oranienstein werden soll. Es ist von der Stadt geplant, da die bisherigen Realschulräume zu Unterrichtszwecken denkbar ungeeignet sind, in dem Lehrgebäude der ehemaligen Kadettenanstalt die Realschule unterzubringen, womit gleichzeitig auch die Voraussetzung für den Ausbau der Schule zu einer Vollanstalt geschaffen wäre. Im linken Seitenflügel mit Querkriegel will man ein Landerziehungsheim einrichten, das bis zu 180 Schüler aufnehmen kann. Geplant ist ferner, die in Langenau bestehende Nassauische Bauernhochschule in den Gebäuden auf der rechten Seite unterzubringen, schließlich soll die staatliche Realschule so vergrößert werden, daß sie von 80 Jungen Wintern besucht werden kann. — Ueber die Verwendung des Zuchtthausgebäudes — bekanntlich wird das Zuchtthaus Dies Ende November aufgehoben — hat der preuß. Justizminister auf Anfrage des Bürgermeisters Deß mitgeteilt, daß die Justizbehörde keine Verwendungsmöglichkeit für die Strafgefängnis habe, und sie deshalb dem Finanzminister zur Verfügung gestellt worden sei.

Bebra, 9. Nov. Der Aufsichtsrat der Reichsbahnverwaltung hat infolge der wenig befriedigenden Finanzlage beschlossen, die Anlage des geplanten Großgüterbahnhofs in Bebra um ein weiteres Jahr zurückzustellen. Ebenso ist die Fortsetzung des zweigleisigen Ausbaues der Eisenbahnstrecke Gerungen—Waha—Salungen von Heeringen bis Salungen noch verschoben worden.

Sport.

Enallischer Fußball. Morgen (Freitag) nachmittag, beginnend um 2 45 Uhr (14.45), findet auf dem Kleinfeldchen-Sportplatz ein Treffen zwischen dem 2. Leicesterhire-Regiment (welches heute hier eintrifft) und „The Rest“ der Garnison statt. Das 2. Leicesterhire-Regiment ist Sieger des Armeepokals und hat nicht weniger als fünf internationale Spiele.

Boxsport. Die Freitagabend im „Paulinenschlößchen“ stattfindenden Boxkämpfe bringen folgende 8 Kampfpaaare in den Ring: Raub-Wiesbaden — Leib-Frankfurt, Neugebauer-Wiesbaden — Klobach-Frankfurt, Krabenberger-Wiesbaden — Klee-Frankfurt, Brand-Wiesbaden — Schröder-Frankfurt, Ebenig-Wiesbaden — Bierbrauer-Frankfurt, Bürkle-Wiesbaden — Eichenrod-Frankfurt, Zindorf-Wiesbaden — Fied-Frankfurt, Horn-Wiesbaden — Korn-Frankfurt. Nächster Kampftag am 3. Dezember gegen 1. Offenbacher Boxklub.

Das Ergebnis des Berliner Sechstagerrenns. Das 19. Berliner Sechstagerrennen wurde gestern um 23 Uhr beendet. Als Sieger ging die belgisch-holländische Mannschaft Dewolf-van Kempen hervor. Der Holländer van Kempen sicherte seiner Mannschaft in dem Wertungspunkt der letzten Stunde einen überlegenen Sieg. Das Ergebnis: 1. Van Kempen-Dewolf 544 Punkte, 2. Ties-Dolleme 422 P., 3. Ehmer-Kroschel 389 P. Zurückgelegt wurden 8701 Kilometer.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht. Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Franke...

Britisches Militärgericht. Ein Mechaniker und Automonteur von hier war gelegentlich einer Probefahrt...

Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Aus dem besetzten Gebiet war eine Hausangestellte...

Waffenstrafen im besetzten Gebiet. Da die französischen Besatzungsbehörden dazu übergegangen sind...

Fünf Familienangehörige durch Arsenik vergiftet. In Weiden (Oberpfalz) begann der Giftmordprozess...

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Mandenburg verurteilte am Mittwoch im späteren Abend...

Das Urteil im Gattentödtungsprozess. Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Bruno Forchardt...

Handelsteil.

Berliner Börse.

Table with columns for Staatspapiere, Wertbest., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Transport-Aktien, listing various securities and their prices.

Berlin, 9. Nov. Auf die Lohnsteigerungen in der Provinz und die Meldung über Streikgefahr...

Berliner Devisenkurse.

Table showing exchange rates for various countries like Buenos Aires, Canada, Japan, etc., with columns for Gold and Brief.

Frankfurter Börse.

Table showing stock prices for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, and Industrie-Aktien.

Table showing stock prices for Transport-Aktien, Staatspapiere, and Obligationen.

Frankfurt a. M., 9. Nov. Tendenz: schwächer, im Verlauf etwas erholt. An der heutigen Börse...

bis 2 Proz. nach. Stärker abgeschwächt lagen Kurswerte mit minus 3 Prozent...

Kurse der Frankfurter Börse vom 10. Novbr.

Table showing various market rates and prices for different commodities and services.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 10. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Bei keinem Geschäft ist die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr...

Banken und Geldmarkt.

20-Millionen-Dollar-Anleihe des Norddeutschen Lloyd. Die Anleiheverhandlungen des Norddeutschen Lloyd...

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with columns for date, time, and weather observations like wind, temperature, and humidity.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels at different points along the Rhine river.

Bei Aorpulenz oder Veranlagung

zum Heilungszweck sollen wir in der Apotheke 30 Gramm Lohholz...

Advertisement for Pfarrer Haumann's medicine, including a portrait and text describing its benefits for lung ailments.

Lungenleiden.

Calmatosse hat sich bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten, Influenza, Asthma bestens bewährt.

Katastrophenbaisse oder Rudentwicklung zu normalen Kursen?

Es mag schon sein, daß die Dentschrift des Reparationsagenten zu der neuen Abwärtsbewegung der Börsenkurse, die am vergangenen Montag zu verzeichnen war, beigetragen hat. Den Hintergrund für die Baisse bildete aber u. E. nach wie vor die Rentabilitätsberechnung, die vorsichtige Börsenfreise nun doch schon seit einiger Zeit in ihre Lagebücher aufgenommen haben. Man rechnete nach und fand, daß die schon stark abgetriebenen Kurse den angemessenen, durch die Rentabilität bedingten Stand noch erheblich überboten. Da der Geldmarkt weiter im Zeichen der Festigkeit, also der Verknappung verharrt, und die Deutsche Reichsbank an ihrer Depressionspolitik, Devisen aus dem Erlös von Auslandsgeschäften nur sukzessiv heranzunehmen, auch weiterhin festhält, ist den Börsenkursen hinreichend Gelegenheit geboten, nächsten die Rentabilität zum Maßstab des Kursstandes zu machen. Auch der Fernerstehende wird nur dann ein klares Urteil über die Kursbewegungen der letzten Wochen und Monate gewinnen, wenn er sich vor Augen hält, daß das Börsenmandat des vergangenen Jahres und zu Beginn des Jahres 1927, zum größten Teil auf der Flüssigkeit des Geldmarktes begründet war. Flüssiger Geldmarkt bedingt naturgemäß günstiger Börsenlage, fester Geldmarkt hat sinkende Effizienzkurse zur Folge. Inwiefern ist es auch durchaus unrichtig, die augenblickliche Kursbewegung als mit der Konjunkturlage nicht vereinbar zu bezeichnen. Gerade weil sich die deutsche Wirtschaft im Zeichen des Aufschwunges oder gar der Hochspannung befindet, gehen die Effizienzkurse zurück, da die Gelder in der Wirtschaft benötigt werden, für Börsenswede also nicht mehr zur Verfügung stehen. Dieses, man kann wohl sagen, Naturgesetz der Börse, ist von allen wissenschaftlichen Instituten, die sich mit der Konjunkturbeurteilung befassen, als Grundgesetz in die Konjunkturbarometer aufgenommen. Daraus ergibt sich ebenso leicht die Erklärung, daß die normale Bewertung erst in ruhigeren Zeiten, wie sie durch die Geldknappheit erzwungen werden, von den Börsenkursen verlangt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Bewegung, die in den vergangenen Wochen und Monaten an den deutschen Börsen zu verzeichnen war, zu betrachten, wenn auch der Fernerstehende zu einem ordentlichen Urteil gelangen will.

Betrachten wir die Rückgänge des letzten schwarzen Montags unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität, so läßt sich heute zwar sagen, daß ein großer Teil selbst der führenden im Terminverkehr gehandelten Werte (wie z. B. Mansfeld, Gelsenberg, Hoesch, Köln-Neuesen, die Bankaktien, Kaliwerte usw.) einen Stand erreicht haben, der sich den Rentabilitätsgrundsätzen durchaus anpaßt. Vor allem gilt dies für die Kaffawerte, wo z. B. Gesellschaften, die im vergangenen Jahre 10 Prozent Dividende an ihre Aktionäre verteilten, fortgesetzt auf beschäftigt sind, und als erstklassige Werte mit gesicherter Substanzgrundlage angesehen werden können (wie z. B. die Aktien der Baob & Freitag A. G., die an der Frankfurter Börse amtlich notiert werden) am vergangenen Montag einen Tiefstand von 117 Prozent erreichten. Auch viele andere Papiere des Einheitsmarktes können heute bereits als unterwertig angesehen werden. Trotzdem gibt es heute noch eine Reihe von Terminaktien, deren Kurse noch immer nicht im Einklang stehen mit den durch die Rentabilität bedingten Grundsätzen. So z. B. ergibt sich für die Aktien der Rheinisch-Bergbau A. G., Ber. Stahlwerke und Mannesmann eine Durchschnittsrendite von 14,5 Prozent, die noch erheblich hinter dem Satz des Reichsbankdiskontes zurückbleibt. Ähnliches

ist von anderen Aktienwerten, wie den Elektrizitätsunternehmungen, der Chemischen Industrie zu berichten. Gerade die Aktien der Elektrizitätsgesellschaften, die lange die großen Favoriten aller internationalen Börsenplätze waren, weisen heute noch eine durchschnittliche Realrendite von kaum 5 Prozent auf. In der Gruppe „Chemische Industrie“ ist auf die geringe Rentabilität hinzuweisen, die heute noch die Farbenaktie erbringt. Zwar ist dem entgegenzuhalten, daß

1. die zur Zeit der Berechnung zugrunde liegenden Dividendenätze in den meisten Fällen die Ergebnisse vergangener Jahre sind, der Aufschwung, der in diesem Jahre zu verzeichnen war, also noch nicht eskomptiert ist,
2. der augenblickliche Reichsbankdiskont aller Voraussicht nach immerhin eine vorübergehende Erscheinung darstellt, die vielleicht schon zu Beginn des kommenden Jahres durch eine Ermäßigung wieder abgelöst wird,
3. eine Reihe führender Gesellschaften sich vielleicht mit Rücksicht auf die inzwischen einsetzende Erhöhung der Zinssätze zu einer entgegenkommenderen Dividendenpolitik herbeilassen wird, um für spätere Kapitaltransaktionen der Mithilfe weiterer Kreise des In- und Auslandes sicher zu sein.

Andererseits ist festzuhalten, daß die hohen sozialen und steuerlichen Lasten und die im nächsten Jahre eintretende Erhöhung der Reparationslasten die Aktiengesellschaften hinsichtlich der Bilanzierung zur Vorsicht mahnen. Nicht wenige Unternehmungen werden auch in diesem Jahre auf die Stärkung des Reservefonds durch erhöhte Abschreibungen bedacht sein. Ingesamt ergibt sich deshalb für die weitere Beurteilung der Börsenlage die Notwendigkeit zur Vorsicht, da mit der Wiederkehr der Geldmarktlässigkeit, wie sie im vergangenen Jahre zu verzeichnen war, in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, der Rentabilitätsgrundsatz mithin weiterhin der Börsenkurse bleiben wird. Die Zeit der Umwertung ist vorbei. In Zukunft wird es schwerer sein, an der Börse mühelos Gewinne einzubeimsen. Die Börse beginnt wieder ausschließlich Platz für Fachkreise zu werden.

Daß die Börsenbaisse des vergangenen Montags nicht nur unter dem Eindruck des Augenblicks betrachtet werden darf, dürfte selbst für den Überlegenden Außenstehenden ohne weiteres klar sein. Man vergleiche einmal die Durchschnittskurse, die die im Berliner Terminverkehr gehandelten Werte den letzttägigen scharfen Rückgänge anweisen, mit dem Stand, dem diese Bewertung im vergangenen Jahre entsprach und schließlich mit der Bewertung von Ende Dezember 1926, dem Zeitpunkt des Kurstiefstandes! Dann wird sich zeigen, daß die heutigen Kurse Hauskurse gegenüber Ende Dezember 1926 darstellen und im Gesamtergebnis denen von Ende Juli 1926 entsprechen, also einem Zeitpunkt, der schon eine lange Reihe von Haussetagen hinter sich hatte. Nach dem Stand vom 7. 11. 1927 erzielten die im Berliner Terminverkehr gehandelten Banken für ihre Aktien einen Durchschnittskurs von 145,25 Prozent, die Schiffahrtsunternehmungen einen Kurs von 157,25 Prozent, die chemischen Industrieunternehmen einen Kurs von 135,16 Prozent, die Elektrizitätswerte einen Kurs von 169,9 Prozent, die Maschinenbauunternehmen einen Kurs von 84,50 Prozent, die Bergbauunternehmen einen Kurs von 147,62 Prozent, die Gruppe „Verschiedene“ einen Kurs von 118,18. Ultimo Juli 1926 waren für dieselben Unternehmungen folgende Kurse festzustellen: 143,50; 145,25; 148; 141,83; 86; 117,50; 129,50. Die Gegenüberstellung zeigt, daß für einzelne Gruppen, wie Banken, Schiffahrtsunternehmungen, Elektrizitätswerte und Bergbauunternehmen selbst nach den starken Rückgängen von Montag, die Bewertung immerhin noch ziemlich erheblich günstiger liegt, als ultimo Juli 1926.

Ziehen wir ultimo Dezember 1926 zum Vergleich heran, so wird auch der Fernerstehende die Unterschiede erkennen, die heute zwischen dem augenblicklichen Kursstand und dem damaligen festzustellen sind. Wir betonen ausdrücklich, daß wir die Vergleiche bringen, um zu zeigen, daß die Kursbewegungen heute nicht nur unter dem Eindruck des Augenblicks betrachtet werden dürften, sondern daß immer wieder in Erwägung gezogen werden muß, daß im vergangenen Jahre und in den ersten Monaten des laufenden Jahres Kurssteigerungen erzielt wurden, die in keinem Verhältnis zu den in dieser Zeit gewonnenen Rentabilitätsverhältnissen zu den in dieser Zeit angegebenen Werte stellte sich das Kursverhältnis ultimo Dezember 1926 in folgenden Zahlen dar: 101,62; 70,87; 66,83; 73,75 45,75; 65,50; 71,62 Prozent. Dr. Schöor.

Wetterbericht.



Über Frankreich strömt weiterhin warme Luft nordostwärts und über England kalte Luft südwärts. Bei ihrem Zusammentreffen kommt es auch bei uns weiterhin zum Auftreten von Niederschlägen, die jedoch mehr und mehr Unterbrechungen erfahren werden. In der hauptsache bleibt unfer Bezirk im Bereiche der kälteren Luftmassen.
Witterungsaussichten bis Freitagabend: Noch etwas kühler mit Nachtfrostgefahr, zeitweise Aufhellung, keine erheblichen Niederschläge.



Die historische Bedeutung des Namens **OVERSTOLZ** ist über die Grenzen des Rheinlandes hinaus kaum bekannt. Seine Geschichte ist, wie die Sage vom Roland, ein Symbol der Aufopferung und Treue.

In einer dunklen Nacht des Jahres 1248 brachen fünfshundert limburgische Soldaten bei der Ulrepforte in die Stadt Köln ein. Sie wurden durch einen unterirdischen Gang, den ein Verräter der Flickschuster Haveniet, um fünfshundzwanzig Mark gegraben hatte, mit Mann und Ross eingelassen. An der Spitze eines Fähnleins von nur vierzig Bewaffneten warf sich Matthias Overstolz der Übermacht entgegen, schlug den Feind und liess sein Leben, um seine Vaterstadt vor Brandschatzung und Verderben zu retten.

Unsere Liebe zur rheinischen Heimat und unser Wunsch, den Namen **OVERSTOLZ** zu neuem Leben zu erwecken, liess vor zehn Jahren diese Marke entstehen.

Heute klingt **OVERSTOLZ** von Mund zu Mund überall im Reiche und weckt als Bezeichnung der meistgerauchten Zigarette Deutschlands die Erinnerung an den guten Namen und seinen alten Ruhm.



OVERSTOLZ ist neuerdings auch in Packungen zu 10 Stück erhältlich.

Im III. Stock

Ausverkauf

der Restbestände der von der
Fa. **Bormaß** übernommenen
Galanterie-, Papierwaren und

Spielwaren

für die **Hälfte**
des Preises.

Puppenköpfe, Perücken, sowie einzl. Puppen-
Ersatzteile für ein Driftel des früheren Preises.

**Es ist lohnend, jetzt schon
für Weihnachten zu kaufen**

Kaufhaus
Hans Jasching

K83

Herren-

Socken von 50 Pf. an.
Hemden, Unterhosen für
jeden Mann,
Damen- u. Kinderhülmst
für jedes Alter,
Hosenträger, Sockenhalter,
Sporttunen, Gürtel von
leder
Und prima Strickwolle
(das weih jeder),
Kauft immer am besten
man

Bleichstr. 35 b. Carl J. Lang

Wanna Püggau
miffen zur
Püggauklint



von
Püggaukönig
Moullhwaß 9.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder.**

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74. 2079

Edel- Honig

feinste Qualität, garanti-
reiner Bienen-Blüten-
(Schleuder-)Honig, gold-
klar, 10-Pfd.-D. & 10.-
franko, 5-Pfd.-D. & 5.50
franko, Nachnahmekosten
trage ich. Garantie Zu-
rücknahme Probepäckch.
1½ Pfd netto & 1.80
franko b Voreinsendung
Fritz Nestler.
Post Hemelingen 244.



Kommen Sie zu Mercedes-Benz!

Die Kolonne trifft am 12. November 1927 in Frankfurt a. M. ein und wird wie folgt zur Schau gestellt:

- 13. November **Wiesbaden** 11-1 vor dem Kurhaus
- 14. November **Mainz** 11-1 am Gutenbergplatz
3-5 Kaiserstraße (am Musiktempel)
- 15. November **Frankfurt a. M.** 11-4 Opernplatz
- 16. November **Darmstadt** 11-4 Hotel Traube
- 17. November **Frankfurt a. M.** 11-4 Schauspielhaus.

Versäumen Sie nicht diese selten günstige Gelegenheit, unsere Fahrzeuge in den verschiedensten Stärken und Karosserieformen zu besichtigen. Sie finden Musterstücke deutscher Qualitätsarbeit von vollendeter Bequemlichkeit und gediegenster Eleganz.

DAIMLER-BENZ A.-G. Verkaufsstelle Frankfurt a.M.

Abt. Personenwagen
Rathenauplatz 14
Telephon: Hansa 2440/41.

Abt. Lastwagen
Hanauer Landstraße 106/108
Telephon: Carolus 41057.

Vertriebstelle Wiesbaden:

Schäufele & Co., Mainzer Str. 88, Tel. 3885.

F168



Feinste
Martini-Geese

sowie **Wild** und **Geflügel** aller Art
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt:

Philipp Hölzer

Wild- und Geflügelhandlung
Grabenstraße 8. Nähe Marktstraße.

Rhein



Main

Lebendfrischer Cabliau ohne Kopf 22 ⤵
p. Pfd.
la Bückinge frisch geräuchert . . . p. Pfd. 40 ⤵

Fischkonserven

aus frischen grünen Heringen
nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fischkonserven,
welche aus Salzheringen hergestellt sind und 100-150 gr
weniger Fischgewicht haben:

Rollmops, Bismarckheringe, Heringe in Gelee,
DelikateBheringe, Bratheringe
je 1-Ltr.-Dose 85 ⤵

Kartoffeln gelbfleischige Industrie, p. Ztr. 4.50

F386

Neues aus aller Welt.

Der Großvater erschießt seinen Enkel. In Duisburg erschöß der 70 Jahre alte Invalide Ed in einem Anfall von Schwermut seinen 13jährigen Enkel und beging Selbstmord durch Erhängen, nachdem er sich vorher noch einen Kopfschuß beigebracht hatte.

Mord und Selbstmord. In Friedebt bei Erfurt ermordete der 19jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinz Schlüter auf bestialische Weise eine 61jährige Witwe. Mit einem Küchenmesser brachte er ihr einen bis auf die Wirbelsäule gehenden Stich in den Hals bei, dann schlug er mit einem Dreifuß auf sie ein und erdrosselte sie schließlich mit einem Strick. Nach der Tat versuchte er sich zuerst mit Kerosin zu vergiften und tötete sich dann durch einen Schrotschuß in den Unterleib.

Neuer Selbstmordversuch des Köpenicker Ueberlebenden. Der Zustand des im Köpenicker Kreiskrankenhaus liegenden dritten Opfers der Köpenicker Selbstmordtragedie, des 24-jährigen Albert Haaf, ist immer noch außerordentlich ernst. Als der Bedauernswerte erfuhr, daß er in jedem Falle auf Lebenszeit blind bleiben müsse, unternahm er in einem unbewachten Augenblick einen neuen Selbstmordversuch. Er wurde daraufhin unter ständige Bewachung gestellt. Der Kriminalpolizei machte Haaf ergänzende Mitteilungen über die unglückselige Tat. Danach war die erste Neugierung der drei jungen Leute zur Mutter des Wuthe: „Wir schießen uns nachher tot“, wirklich von allen dreien scherzhaft gemeint. Im weiteren Verlauf ihrer Unterhaltung gelangten sie aber in eine so deprimierte Stimmung, daß sie sich zum Selbstmord entschlossen.

Drahtlose Telephonie mit Dzeandampfern. Die deutsche Reichspost hält die Funktechnik für soweit fortgeschritten, daß man ernstlich daran gehen kann, einen Fernsprecherkehr zwischen dem Festlande und auf den Weltmeeren schwimmenden Dampfern aufzubauen. Die Reichspost hat bereits vor einiger Zeit einmal ausgiebige Fernsprecherfahrungen mit schwimmenden Dampfern von der drahtlosen Station Norddeich aus unternommen. Dieser versuchsweise Fernsprecherkehr arbeitete so gut, daß er auch auf den gewöhnlichen Vandleitungen nach Berlin übertragen werden konnte. Jetzt hat die Reichspost ein neues Versuchs schiff, den Dampfer „Hörter“ ausgerüstet, der in der allernächsten Zeit seine Versuchsfahrten auf der Nordsee und auch auf der Ostsee aufnehmen wird. Er ist vor

allem mit einer Gegensprecheinrichtung ausgerüstet. Diese neue technische Erfindung soll daraufhin ausprobiert werden, mit welchem Zuverlässigkeitsgrad sie durch die auf hoher See befindlichen Dampfer bei jedem Wetter benutzt werden kann.

Das große Los des Hausierers. In Ratibor (Oberschlesien) hatte vor einigen Tagen die Glücksgöttin ein Einsehen, denn sie bedachte mit dem großen Lose einer Wohlfahrtslotterie der Deutschen Bühnengenossenschaft einen armen Hausierer, der bereits im greisen Alter von 74 Jahren nicht und bisher immer noch gezwungen war, mit Fingerhüten, Schnürstiefeln und Streichhölzern zu handeln. Allerdings hatte die launige Glücksgöttin den seltsamen Einfall, diesem armen Greis als großes Los eine prächtige Villa zuwenden, mit der der arme Mann natürlich nichts anfangen konnte. Er wollte lieber, wie er sagte, seine letzten Lebensjahre in seiner bisherigen alten Wohnung verbringen, die ihm vertraut ist, und die er umso lieber bemöhen will, wenn die große Not einmal durch das große Los ein Ende hat. Erfreulicherweise konnte aber der Gewinner des großen Loses auf das Landhaus verzichten und sich dafür den Geldwert ausschütten lassen in Höhe von 26 000 Mark. Damit war der arme Mann gerettet, denn er erhielt prompt den verhältnismäßig hohen Betrag ausgezahlt.

Ein Kampf mit Wilderern. In der Nähe von Kummelwitz bei Strahlen in Schlesien wurde ein Förster aus dem Hinterhalt von zwei Wilderern niedergeschossen. Obwohl er schwer verletzt war, hatte er noch die Kraft, den Wilddieben mehrere Schüsse nachzusenden. Der eine brach tot zusammen, der andere ist lebensgefährlich getroffen worden. Der Förster wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Die Fälscher der Affäre Blumenstein. Aus Paris wird uns gemeldet: Die bisherige Untersuchung in der Angelegenheit Blumenstein hat nach der Aenae Havas zur Entdeckung eines Koffers geführt, in dem Blumenstein ungarische Wertpapiere in Höhe von 30 Millionen Franken versteckt haben soll. Die beiden Mithelfer sind die Gebrüder Boris und Simon Loubini, russische Staatsangehörige, aus Odessa. Beide wohnten seit drei Jahren in Paris. Simon Loubini soll in Berlin zu vier Jahren Gefängnis wegen Schwindeleien verurteilt worden sein. In Wien hätten die Brüder den Bankier Blumenstein kennen gelernt. Man nimmt übrigens an, daß dieser, der ein großes Terrain in Paris gekauft hatte, um sich eine Villa bauen zu lassen, ein Vermögen von 15 Millionen Dollar besitze.

Zwangsausweisung von Hausbewohnern. In Parma stürmten mehrere Familien, die einen für den Abbruch bestimmten Häuserblock räumen mußten, ihre alten Wohnungen und verbarricadierten sich darin. Die Polizei mußte sie gewaltsam hinaustreiben; um einen erneuten Sturm auf die alten Häuser zu verhindern, wurden die Türen vermauert.

Flugzeugtrümmer auf dem Meere. Wie Havas aus Cherbourg berichtet, sind die Trümmer eines silberweiß gestrichenen Flugzeuges auf See treibend von einem Zollbeamten in der Gegend von Caples entdeckt worden. Die Marinebehörde von Cherbourg hat Marinestellener angewiesen, die Herkunft dieser Trümmer festzustellen.

Kampf mit bewaffneten Räubern. Ein echter Wildwest-Film spielte sich in der spanischen Marokkzone ab. Vier Personen aus Casablanca begaben sich im Auto nach Tetuan, wo sie im Laufe der Nacht ein Zumelegeschäft ausluderten. Mit ihrer Beute im Werte von 40 000 Pesetas ergriffen sie in ihrem Automobil die Flucht. Die spanische Polizei machte sich in zwei mit Maschinengewehren ausgerüsteten Automobilen an die Verfolgung der Räuber und holte sie nach aufregender Jagd noch vor der Grenze der spanischen Zone ein. Nun entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht zwischen den bewaffneten Räubern und ihren Verfolgern, in dessen Verlauf drei Polizisten getötet und vier verletzt wurden. Schließlich mußten sich die ebenfalls verwundeten Banditen ergeben. Ihre Beute wurde in einem Erschreien versteckt aufgefunden.

Der New Yorker Scheidungsgerichtshof gab unlängst einer Scheidungsklage statt, deren Begründung eines gewissen leimischen Anstriches nicht entbehrt. Die Klägerin, Mrs. Charles Bucher, erklärte nämlich, daß ihr Gatte am Tage nach der Hochzeit mit ihr einen Streit angefangen habe, weil sie sein Messer rechts neben dem Teller gelegt habe, während es nach seiner Meinung links vom Teller liegen müßte. Seitdem habe er Tag für Tag über diese wichtige Frage einen Disput vom Zaune gebrochen. Sie habe das 37 Jahre ausgehalten, aber jetzt sei sie des ewigen Hadens müde und verlange die Scheidung. Das Gericht entsprach ihrem Wunsch, da ihr Gatte ein unsinniges Benehmen an den Tag gelegt habe.

Die Schäden der Ueberschwemmungen in Kanada. Die „Times“ meldet aus Toronto, daß der durch die Ueberschwemmungen in Quebec angerichtete Schaden auf 2 Millionen Dollar geschätzt wird. Davon entfiel die Hälfte auf die zerstörten Wege.

Veloufine

der moderne, weichfließende Stoff (Seide mit Wolle)
für Nachmittags- und Abendkleider

in vielen neuen Farben

Mk. 6.90 7.90 9.75 12.75



Gegr. 1832

J. Hertz

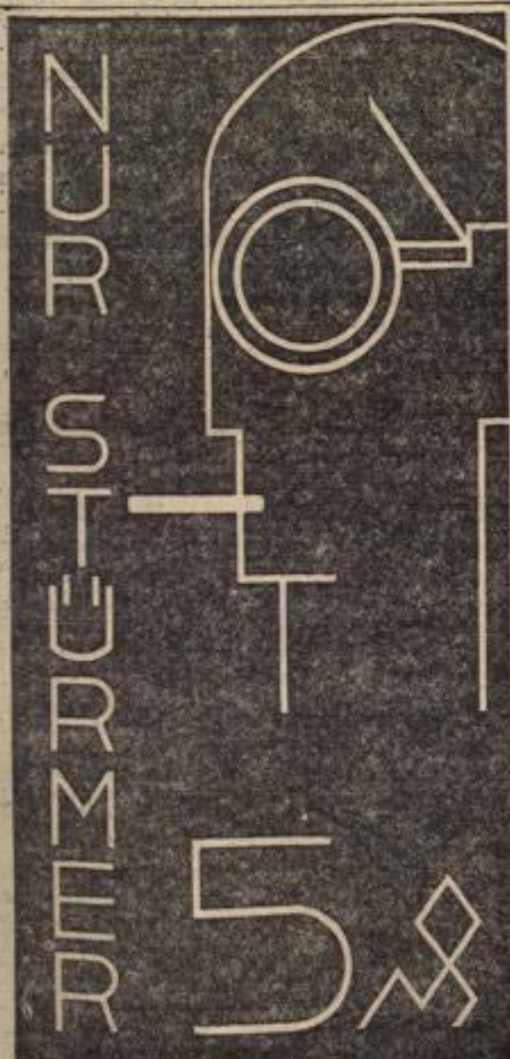
Langgasse 20.

K 48

Zurückgesetzte Lederwaren

weit unter Preis

nur **Nerostraße 8** kein Laden.



Für den Herrn!

Ein ganz besonders günstiges Angebot!
Die Auswahl in Formen, Farben und neuartigen Einsätzen ist überwältigend.



Edox-Boxcalf-Herrenhalbschuhe 12⁵⁰
weil gendhter Sohlenrand, hervorragend gute Qualität

Edox-Boxcalf-Herrenstiefel auf Rand gendht, gedopp. Sohle, 12⁵⁰
das Beste was in dieser Preislage geboten werden kann

Edox-braune Boxc.-Herrenhalbschuhe 14⁵⁰
vorzügliches Material, elegante Formen

Unsere Auslagen sagen Ihnen mehr!

Bei Anzahlungen reservieren wir Schuhe schon jetzt für Weihnachten!

Schuhwarenheim

Langgasse 37 **Hirsch & Co** Friedrichstr. 18

Automobil- und Motorrad-Getrieberäder u. Ersatzteile

werden angefertigt. Ausschleifen von Zylindern auf Soezialmaschinen

A. Hühnergarth Dogn. Str. 62 Tel. 8471

Mohng Gebäck

Datscher, Stangerl, Bröbchen in allen Größen. Hontg und Lebluchen empfiehlt.

Fritz Boffong, Kirchgasse
gegenüber dem Mauritiusplatz.



Die Streitfrage

ob Koffein schädlich ist oder nicht, wird am einfachsten durch Quieta gelöst! Quieta ist so ausgiebig, daß sein Koffeingehalt niemals schadet, sondern wohligen anregt!
Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Quieta als Kaffee!

Quieta Gold mit 40% Bohnenkaffee 1/2 # M 1.20
Quieta Gelb mit 25% Bohnenkaffee 1/2 # - .90
Quieta Rot mit 10% Bohnenkaffee 1/2 # - .60
Quieta Grün ohne Bohnenkaffee 1/2 # - .30

F 100

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-
Zeugnisse oder wertvolle
Photographien beifügen.

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Stenotypistin
für Adresslisten, mög-
lichst mit Kenntnissen im
Bankfach, für die Abend-
stunden gesucht. Ausführl.
Angebote unter D. 230
an den Taubl.-Verlag.

Damen und Herren,
die i. Verkauf ein Privat-
fundstück erwirb. haben,
zum Vertrieb bekannter
Markenartikel gesucht. Bei
Einnahme nach kurzer Ein-
arb. feste Anstell. Ang. erh.
a. Dr. Berthold Hoffmann,
Leipzig-Jwentaun 111.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit
nur guten Schulzeugnissen
sucht
R. u. G. Neumann,
Langgasse 27.

Lehrmädchen gesucht.

S. Ehrenreich,
Strick- u. Wirlwaren-
Großhandlung,
Oranienstraße 57, Wart.

Gewerbliches Personal

Geübte
Buchbinderei-Arbeiterin
gesucht.
Buchbinderei Siort,
Bertmannstraße 21.

Dauspersonal

Ansländerin

sucht eine Gesellschafterin
für nachmittags. Off. u.
D. 226 an den Taubl.-Verl.
Bessere ältere Dame
sucht Hof, Stühle u. Pflege
und Reise. Vorstellungen v.
5-7 Uhr Villa Rupprecht,
Sonnenberger Straße 40.

Alleinmädchen

oder Stütze, perfekt im
Kochen und allen Haus-
arbeiten (Wäsche außer
dem Hause) zu einem
finderlosen Ehepaar in
best. Hause gesucht. Hoher
Lohn. Nur Bewerberinnen
mit guten Zeugn. wollen
sich melden Kirchstraße 9,
im Schulhaus, Thoma.
Gaul, braunes Mädchen
i. H. Haushalt sof. gesucht.

Wermannstraße 2, Wart.

Lebhaftes Hausmädchen,
wichtiges Haus schlafen
kann, sofort gesucht, evtl.
sönnie feier Maniarde u.
Verpflegung gestellt werden.
Kaiser-Str. Ring 90, Wart.

Tüchtiges Mädchen über
18 Jahre, od. Mädchen gel.
Vormittag von 9-6 Uhr.
Schierleiner Str. 11, 2 r
Frau u. Hausarbeiten
gesucht.

Auerbachstraße 8, Wart. r

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Getreide- und
Futtermittel.

Ich suche tücht. in der
Umgebung Mainz-Wies-
baden b. d. Konsum-Ver-
schaft auf eingeführten
Reisenden.

Kur- u. erhaltliche Kräfte
wollen sich melden u. Ein-
send. v. Zeugn.-Abschriften
u. Gehaltsansprüchen unt.
D. 229 an Taubl.-Verlag.

Reisende

in. im Reisebuchhandel
eingeüb. u. bew. find. stelle
ich zum Verkauf meiner
guten. Werke ein. Pro-
visionsbeding. besonders
günstig. auch Herren, w.
auf dem Lande arbeiten
möchten, erhalten besond.
gr. Unterstützung. Jung-
leuten, welche sich ohne
Stell. find. bietet sich eine
gute Verdienst-Chance.
Herrn stelle ich Herren
zum Spezialverkauf von
Musik-Albums (Klavier)
ein, auf Wunsch erfolgt
per. Anlern. A. Heintz,
Rudolfsstr. 27.

Zur Unterstützung des
General-Agenten w. von
einer alten u. ersten Ver-
sicherungs-Gesellschaft ein-
st. u. energ. Vert. ge-
sucht. w. erlaubt ist dem
General-ka. im Ansen-
denst. zur Seite zu stehen.
Bedingungen u. unbed. er-
forderl. Stell. bei d. Vert.
dauernd u. auf Zeit.
Bewerb. D. 226 T.-Verl.

Musik.

Erstkl. Konzert- u. Tanz-
Duo, Klavier u. Violine,
sucht Engagement für
Samstags u. Sonntags,
auch nach auswärtig. Off.
u. R. 219 an Taubl.-Verl.

Musik.

Erstkl. Pianist u. Violin-
spieler für Konzert oder
Tanz auf die Andreas-
markttag noch frei. Off.
u. R. 229 an Taubl.-Verl.

Elektronikanten.

40 J. alt, in unentf.
Stellung, sucht Dauer- od.
Vertretungsposten, ganz
gleich welcher Branche.
Offerten unter D. 227 an
den Taubl.-Verlag.

Schreiner, Feiler, Polier,
(selbst Arbeiter) sucht Be-
schäftigung. Offert. unter
D. 227 an den Taubl.-Verl.

Chauffeur

20 Jahre überl., mit
führerl. Schein 2 u. 3b, sucht
dauernd u. auf Zeit.
Bewerb. D. 226 T.-Verl.

Jüngerer Herr

somit Beitragen v. Büchern
u. Messerei für einige
Stunden in der Woche ge-
sucht. Offerten mit An-
sprüchen unter D. 228 an
den Taubl.-Verlag.

Kaufmann.

Lehrling

oder

Lehrmädchen

sofort gesucht.

Krad Werke G. m. b. H.,
Schierleiner Str. 21b.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger langjähriger

Chauffeur

f. Personenwagen gesucht,
der auch Autochasser ge-
lernt hat. Gute Zeugnisse
erforderlich. Offerten u.
D. 229 an den Taubl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Suche Stelle als

Verkäuferin, auch

bei Ausb. Sorache, auch

als Ausb. Chayman,
Frankfurter Str. 25.

Gewerbliches Personal

Schneiderin sucht Heim-
arbeit, gleich welcher Art.
Off. u. R. 228 Taubl.-Verl.

Suche Lehrstelle als

Friseurin. Off. unt. D. 225
an den Taubl.-Verlag.

Dauspersonal

Norddeutsche

Inhaberin eines Cafes
in holländischem Ort-
sbez. möchte für den
Winter in Wiesbaden
Aufenthal nehmen zur
Vertretung u. Entlastung
der Hausfrau. Ent-
scheidung. Off. unter
D. 225 an den Taubl.-Verlag.

Gesundes junges

Mädchen

sucht Stellung als Stütze
od. Kindergärtnerin in
besserm Hause u. l. Dez.
oder später. Freundliche
Angebote erbeten an
Sedwig Mide,
Wendburg u. Sara,
Friedrichstr. 1.

Jüngerer Fräulein

sucht Stelle in Haus bei
älterer Dame od. Herrn,
übernimmt auch ev. Büro-
arbeiten. Offerten unter
D. 225 an den Taubl.-Verl.

Ja, Mädchen u. Lande

sucht Stellung in kl. büro-
Haushalt zum 15. Novbr.
Dauerhaft unter D. 220 an
den Taubl.-Verlag.

Tücht. 17jähr. Mädchen

im elterl. Haush. gut an-
gelehrt, auch im Kochen,
sucht Stellung. Näheres
Adelstr. 10, Stb. 2 St.

Mädchen

vom Lande, 21 J. alt,
m. a. Zeugn., im Kochen
u. all. Hausarb. bewand.,
3. St. bei Verwandten
hier weil., sucht Kunden-
u. Stellung, evtl. bis über
Mittag od. den a. Tag.
Näh. bei Fr. Berger,
Bertmannstraße 17, Stb.

Superiör. unabh. Frau,

welche in allen Haus-
arbeiten erfahren ist, sucht
halbe oder ganze Tage
Beschäftigung. Off. unter
D. 229 an den Taubl.-Verl.

Heil. Mädchen sucht Be-
schäft. in Wäsche u. Putz.
Off. u. R. 229 Taubl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Musik.

Erstkl. Konzert- u. Tanz-
Duo, Klavier u. Violine,
sucht Engagement für
Samstags u. Sonntags,
auch nach auswärtig. Off.
u. R. 219 an Taubl.-Verl.

Musik.

Erstkl. Pianist u. Violin-
spieler für Konzert oder
Tanz auf die Andreas-
markttag noch frei. Off.
u. R. 229 an Taubl.-Verl.

Elektronikanten.

40 J. alt, in unentf.
Stellung, sucht Dauer- od.
Vertretungsposten, ganz
gleich welcher Branche.
Offerten unter D. 227 an
den Taubl.-Verlag.

Schreiner, Feiler, Polier,
(selbst Arbeiter) sucht Be-
schäftigung. Offert. unter
D. 227 an den Taubl.-Verl.

Chauffeur

20 Jahre überl., mit
führerl. Schein 2 u. 3b, sucht
dauernd u. auf Zeit.
Bewerb. D. 226 T.-Verl.

Büchsellwörlin
gekauft.

Konfloss Gomb Jorffing.

Gediegene Existenz!

Jahreseinkommen ca. 40 000 Rm.

und mehr durch Uebernahme unserer Generalver-
tretung bei leichter und selbständiger Bureaustätig-
keit. Erf. Parafital 5000-6000 Rf. Angebote u.
T. R. 6171 bei Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, F.118

Blak-Vertretung

mit späterem Inkasso vergibt bei hoh. Provit. an
Herrn oder Dame Krankenkasse mit Spar-Versich.
Gez. 1888, für alle männl. u. weibl. Berufe. Wir
verleihen Arbeiter und Angehörige nur mit Krank-
geld (Zusatzkasse). Gewerbetreibende mit hohem
Krankengeld, Arzt, Apotheker usw. Angebote (auch
im Nebenberuf) an die

Bezirksdirektion
Frankfurt am Main, Am Dorndorfsch 18.

Sie verdienen monatlich
über 400 Mk.

wenn Sie unsere Fabrikate, die bekannten Welt-
firmen entstammen, an Private vertreiben.
Große Unterstützung durch Propaganda.
Einarbeitung erfolgt durch uns. Kapital nicht
erforderlich. Off. u. S. 225 a. d. Tagb.-Verl.

Vermietungen

4 Zimmer

4-Zimmer-Wohnung, neu-
hergerichtet, reichl. Zu-
behör, zentr. Lage, Miete
1000 Mk., geg. rote Karte
sofort zu vermieten. An-
ruf erbitte 8-10, 2-3
Telephon 3972.
Immoh.-Büro H. Meier,
Tannusstraße 74, 1.

7 Zimmer

Alexandrastraße 8, 2,
7-Zimmer-Wohnung mit
Bad, Balkon u. reichl.
Zubehör, zum 1. Januar
1928 zu verm. Näheres
T. Ger. Gladisch,
Nebelstraße 56.

Die bisher von der Fa. W. Sinnensberg
innegabden
Büro- u. Lagerräume Wagemannstr. 30
sind ab 1. April 1928 zu vermieten. Näh. bei
Tapezierer-Gesellschaft e. G. m. b. H.,
Kirchgasse 27.

Möbl. Zimmer u. Mani.

1 od. 2 sehr gut möblierte
Doppelschlafzim.
mit oder ohne Salon, in
gutem Hause, su verm.
Friedrichstr. 30, 3 links.

Villa Auenstraße 9,
nahe am Kurh., i. möbl.
Zimmer zu vermieten.

Am Kaiser-Friedr.-Bad 6,
3 Hs., sonn. möbliertes
Zimmer zu verm.

Waldstraße 5, Wart. Hs.,
südl. möbl. Zimmer frei.

Waldstr. 4, 3. a. m. 3.

Dobbeimer Straße 37, 1,
findet je Mann kl. neti
möbl. Zimmer, sehr gute
Verpfleg., 90 Mk. mtl.,
langjähr. Empfchl.

Belienstr. 2, 1 r. a. Pöle-
platz, 2 Hs. möbl. 3 u. 2.

Luisenstraße 8, 2. ar. gut
möbl. Zimmer zu verm.

Niederwaldstraße 14, 3 r.,
möbl. Balkonzim., leicht
besidbar u. elektr. Licht.
Anf. D. od. S. a. vm.

Waldstraße 3, Hs. 1. möbl.
Mani. an ank. Ort. u. v.

Ein. möbl. Maniarde m.
Ofen an alleinsteh. äst.
Person, eventuell mit
Kochgelegenheit, su vm.
Adelheidsstraße 51, 3 l.

2 Zimmer zu verm., neu
herger., möbl. od. un-
möbl., nebst Keller, zum
1. Dez. Übernahme sonn.
Lage, Nab. Adelheids-
straße 103, 2.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.,
elektr. Licht, kl. Wasser,
Zentralheiz., Nebenraum
mit Gas u. sep. Ein-
gangs an Ehepaar od.
eins. ab 1. 12. zu ver-
mieten. Nab. Schmitz,
Hofstraße 11, 2.

Zimmer mit 1 od. 2 Bett.,
mit eia. Kochherd, 2. Et.,
sofort oder später preis-
wert zu verm. Schreier,
Bahnhofstraße 6, 1.

Wohn- und Schlafzimmer
mit 1-2 Betten, event.
Kochgelegenheit, su vm.,
Bad, Telefon vorhanden,
Bahnhofstraße 6, 3 lks.

Gut möbl. Zimmer, 1 od.
2 Betten, elektr. Licht u.
Zentralheiz., über die
Wintermonate zu verm.
Friedrichstraße 31, 1.

Möbliertes Zimmer
(Rahnhofsstraße) zu verm.
Seim, Leisingstr. 1, 4.
Telephon 5127.

Möbl. Mani., Koch- und
Leuchtgas, Keller, su
verm. Michaelsberg 1, 2.

Gut m. geräum. laub. 3.
zu vm. Nordstr. 22, 2.

Ein. möbl. Zim. separ.,
su vm. Nordstr. 51, 3.

Ede Kailer-Str. Ring

frei Nordstr. 39, 2.

Gut möbl. Zimmer mit
Doppelbett zu verm.
Drahtstraße 28, 2.

Separates,
auch möbliertes
Zimmer zu vermieten
Philippstraße 22, 1.

Gut möbliertes Zimmer ab
1. Dezember zu verm.
Raupstr. 14, Op. 1.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
Reinert, 78, Dögg.

Freundl. möbl. Zimmer
su vm. Roonstr. 6, 1. l.

Gut möbl. Zimmer mit
1 od. 2 Betten zu verm.
Rudolfsstr. 33, 1 r.

Möbl. Zimmer zu verm.
Schierleiner Str. 10, 1.

Grobes, warm., behaglich
einger. Wohn- u. Schlaf-
zim. m. 2 B. in geriet.
Ausstatt. u. n. Kreier.

M. b. Walden, 4 5 Hs.,
a. vm., ebenis Einzellim.
Schöne Aussicht 18, 1.

Gr. möbl. Zim., 1 eventl.
2 Betten, im Zentr. su
v. Söwag Str. 57, 1 r.

Möbl. Zimmer sofort su
vm. Südfstraße 5, 1 St.

Separ. möbl. Zim. frei
Waldstraße 38, 1.

Sch. heb. möbl. Zim. su
verm. Nordstr. 3, 3 l.

Schön. Zim., 1 o. 2 Bett.,
Alteinfachel., su verm.
Mietingel. 14, Sochw. Hs.

Seere Zimmer u. Mani.

Mani., nur zum Unterit.
von Möbeln zu verm.
Reinertstraße 107, 1.

Mietgejuche

Zwei Zimmer

mit Meinküche f. 15. 11.
gesucht. Offert. u. D. 229
an den Taubl.-Verlag.

Kinderloses

ält. Ehepaar

sucht stille
2-3-Zimmer-Wohn.
mit Küche und Bad in
gutem Hause, womög-
lich hoch gelegen, wenn
auch „unbequem“. Zu-
schriften mit Preis er-
beten unter D. 228 an
den Taubl.-Verlag.

Gesucht 4-Zim.-Wohn.

Rahnhofsstraße gegen rote
Nordringstraße u. Karte.
Off. u. H. 228 Taubl.-Verl.

Abgeschlossene

5-6-Zim.-Wohn.

mit Bad, Zentralheizung
u. a. Zubeh., in nur gut.
Hause von alleinstehender
Dame zu mieten gesucht.
Offerten unter T. 227 an
den Taubl.-Verlag.

Suche per sofort

leere 5-6-Zim.-Wohnung.
Gel. Ang. mit Preis unt.
D. 226 an d. Taubl.-Verl.

Kinderloses Ehepaar

sucht 1-2 möbl. Zimmer
mit Meinküche,
Eig. Wäsche u. Gehirr.
Off. mit auferh. Preis
Waldstraße 20, 3.

Wer v. sehr ruh. kinderl.

geb. Ehepaar 2 Zimmer,
teilw. möbl. oder leer, in

best. Hause

gegen mäßige Miete ver-
mieten? Kein Wachen
i. D. Off. unter H. 223
an den Taubl.-Verlag.

Englisches Ehepaar

mit 1/2 Jahr altem Kind,
sucht bis 15. 11. geräum.
möbliertes Zimmer
m. Küchenbenutzung. Off.
mit Preisangabe unter
D. 229 an den Taubl.-Verl.

Dauermieter.

Brautpaar sucht 2 möbl.
Zimmer mit eia. Koch-
gelegenheit. Maniarde
benutzt. Angebote mit
Preis unter D. 226 an
den Taubl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar

sucht alsbald
3-4 Zimmer
möbliert od. unmöbliert,
m. Küchenbenutzung. Off.
u. D. 227 Taubl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

v. Herrn, Nähe Friedrich-
straße, auf einige Monate
gesucht. Off. unt. H. 226
an den Taubl.-Verlag.

Frei. sucht möbl. heb.
Frontis. od. Maniarde.
Preis 20 Mk. monatl. Off.
u. R. 227 an Taubl.-Verl.

Möbl. Zimmer

frei Frühstück gesucht.
Gefällige Offerten mit
Preis unter H. 227 an
den Taubl.-Verlag.

Gesucht von 2 englischen
Herren, Ende November,
nahe Kochbrunnen.

2 Schlafzimmer

und 1 Wohnzimmer.
Preis unt. 6. 226 an
den Taubl.-Verlag.

Dauermieter!

Gebildete Dame wünscht
sich möbl. Zimmer (Kü-
chen) m. Preisang.
u. G. 228 an Taubl.-Verl.

Verkaufst. Fräulein
sucht ein. möbl. Zimmer,
eventl. Mani. Off. unter
H. 225 an den Taubl.-Verl.

Heil. Person sucht möbl.

Mani. od. ein. laub. Zim.

m. Ofen, bis 18 Mk. mtl.

Off. u. G. 227 T.-Verl.

Einzeln. Dame sucht

2 leere Zimmer

in sonniger Lage, auch in

den Vororten. Off. unter

D. 229 an den Taubl.-Verl.

Veres oder teilw. möbl.

Zim. für Geschäft gesucht.

Preis, Frankfurt Str. 25

Veres Zimmer od. Mani.

von Herrn gesucht, Nähe

Rismardina. Off. unter

H. 226 an den Taubl.-Verl.

4-5-Zimmer-Wohnung

per sofort oder 1. Januar 1928, in guter Lage, Miete
1300 Mk. oder 1500 Mk., event. auch etwas höher,
non solventem Mieter gesucht. Rote Karte vorband.
Offerten unter T. 228 an den Taubl.-Verlag.

Wohnungen

zu vertauschen

Gesucht sofort od. später
3- od. 4-Zim.-Wohn.
in Neubau in Tauch ges.
4-Zim.-Wohn. Off. unter
G. 229 Taubl.-Verlag.

Laden gesucht

mit 3-Zimmer-Wohnung,
gebe gleich mit Bad in
Tauch. Off. unter G. 228
an den Taubl.-Verlag.

Geldverlei

Kapitalien-Angebote

Junger Techniker

sucht sich mit 3000 Mk. an
nachweisbarem gewinn-
bringendem Geschäft tätig
zu beteiligen. Off. unter
T. 226 an den Taubl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

Darlehen

(400 Mk.)
gesucht
von Staatsbeamten gegen
Sicherbeit. Gel. Off. unt.
D. 226 an den Taubl.-Verl.

15-20 000 Mark

Für Sammler!
Alte Girelwaaffen
(Über 400 Jahre) zu verk.
Grabenstr. 6, Brückenkopf.
Guterh. Zeit
billig zu verkaufen
Schwalbacher Str. 28, 1. l.

Möbel
2 Koffertstühle, 3 Rohr-
stühle, 1 polierter Tisch,
1 polierte Kommode, alles
sehr gut erhalten, preis-
wert zu verkaufen. Rab.
Schreineri Otto,
Sahnstr. 22.

Zwei Klubsessel
hohe und tiefe Lehne,
prima Arbeit,
billig abzugeben ab
Koffertst.,
5 Biemarckring 5.

Hochelegantes Büfett
(Kunst - Schreinerarbeit)
eich. zu verk. Bel. nach
2 Uhr. Kl. Webera 7, 1.

Büfett und Kredenz
fabriziert, wenig im Ge-
brauch, sehr schönes Stück
wegen Platzmangel billig
von Privat zu verkaufen.
Adresse zu erfragen im
Tagbl. Verlag. Ob

**Moderne weiße
Kücheneinrichtung**
billig zu verkaufen. Rab.
Grabenstr. 33, Werkst.
Möbeler, wenig geb.

Kassenschrant
(Modell Garne), äußerst
preiswert zu verk. Rab.
Hotel Kaiserbad,
Zimmer 108.

Kassaschrank
(mittlere Größe)
sehr billig zu verkaufen
Weilstr. 34.

**Autos, in autem Zu-
stand befindl., Brenna-
dor, Opel u. Fiat, alle
Wagen mit elektr. Licht
u. Anlasser, bill. abzu-
kaufen. Straß. Mainz,
Münsterstr. 18, Tel. 482**

**Kalt neuer Kinderwagen
zu verkaufen Neubauer-
str. 12, Hochpar.**
Guterhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen. Rab.
Reinhardtstr. 68, 1.

**Dankst. Kinderwagen,
sehr gut erhalt. bill. zu
verk. Müller, Schornhorst-
str. 7.**
Guterhaltener Kinder-
wagen billig zu verkaufen
Sahnstr. 18, Ob. 2.

**1 eleg. Stubenwagen
mit Garnitur 20, 1 weiß-
eich. Kinderbett mit Matr.
15, 1 komb. Küchen-
herd, weiß, 40, 1 gußeis.
Badewanne 20, 1 Bettrol.
Dien 10, 1 Gaslüfter,
Weiß. kompl., 10, 1 Gas-
ampel, Weiß. kompl., 12,
1 gußeis. Warmwasserfaß
125, 20, zu verkaufen
Vorchtr. 4, 2 Hufe.**
Großer Küchenherd
ist sehr billig abzugeben.
Gel. Anfragen od. Anruf
8-10 Uhr, 2-3 Uhr.
Immobilien-Büro
H. Meyer,
Taunusstr. 74, 1.

**Küchenherd (80 x 85),
gebr., 28, runder Dien 8,
Kachelof. transport., 75,
u. alle Ofenarbeiten führt
billig aus Haus, Schwal-
bacher Str. 21, Part.**
Eiserne 3-Dien, s. erb.,
bill. zu verk. Roonstr. 14, 1.
Gebr. Platten zu verk.
Philippstr. 30, B. 1.

**1 Gas-Säulenofen
billig zu verkaufen Niebl-
str. 9, Part.**
Sax. Badew. bill. zu verk.
Grabenstr. 20, 1 rechtz.
Eine Puppenstube mit
grohem Herd.

**Schlafzim. und Wohnzim.
umtandehalber billig zu
verk. Sahnstr. 18, Ob. 2.**
Großer Puppenherd
(Broschüre) ganz neu, zu
verkaufen Grabenstr. 6,
Brückenkopf.

**Moderne
Schimmer-Lampe,
gelblich. Schirm, um-
stänbehalter sehr bill. zu
verkaufen. Buch. Emler
Str. 68, 3.**
2 Gas-Stehlampen,
1 fl. Gasherd, Plam. ein
starker Rohrsessel, 1 Rex-
Apparat, 1 Plattenof. u.
Wasserkocher, Sonnenberg,
Kaiserstr. 11, 6. W.

**Verkaufsst. aus Holz
in allen Größen, laufend
abzu- u. Schotten-
fels, Kallauer Hof.**

**Schuhmacher,
40 Paar Leisten, in sehr
gutem Zustand, darunter
noch ganz neue, billig ab-
zugeben.**
Schuler,
Ellenbogengasse 2.

**Motorrad-
Garage**
geräumig, in Holz,
verschließ. u. überall
unterstellbar, besond.
Umst. halber billig
zu verkaufen.
Beders
Schwalbacher Str. 4,
Laden.
Telephon 5884.

Händler-Verkäufe
Mod. Speisezimmer,
bill. eigen. Büf. u. Kred-
enz, Auszug. und eich.
Bücherst. 450, Möbel-
Schrein Schornhorststr. 18.

Prima Schlafzimmer
eich. Tisch, sofort billig
zu verkaufen Bücher-
str. 6, 1. l. Part.

Schlafzimmer
eichen u. essensein, schöne
Möbel, prima Schreiner-
arbeit.
Karl Reichert,
Schreineri, Grabenstr. 9

6 einfache Betten
sfort billig zu verkaufen
Bücherstr. 6, 1. l. Part.

3tür. Wäschechrant
weiß, sowie Kleiderchr.,
alles billig zu verkaufen
Bücherstr. 6, 1. l. Part.

Kaufgejude
**Zigarren- oder
Cier- u. Buttergeschäft**
sfort zu kaufen gesucht.
Off. u. T. 229 Tagbl.-Bl.

Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Herren-Rings,
Zahngelbte, Mandelsteine
laut Schiffer,
Kirchgasse 50, 2
Teleph. 4894, Gegenüber
Kaufhaus Blumenhof.

Adolf Luftig
Wiesbaden,
7 Taunusstr. 7.
Tel. 7683.

**Ankauf, Verkauf nur
erklaß. Antiquitäten
aller Art, auch werd.
Gegenstände in Kom-
mission angenommen.**

Ankauf
alter Holz-
Porzellan-
u. Bronzefiguren
K. Hecker
Taunusstr. 24, T. 3046

Frauenhaare
abgeschnitten, kauft zu
den höchsten Preisen
Salon für elegante
Sublimationsbehandl.
Joh. Hemel
5 Biemarckring 6,
Sittenbau rechts.

Rehstangen
und Hirschgeweihe
zu kaufen gesucht. Zu-
schritten m. Preisang. an
Gg. Diehl, Hahloch
(Post Raunheim).

**Damen-Kleider
Herrenkleider**
Pelze, Deckbett., Wäsche
usw. kauft zu höchst. Preisen

Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 3331.
Sofortige Barzahlung

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Leinwand,
Möbel, Deckbetten kauft
D. Sinner, Tel. 4878
Nieblstr. 11, 1.

Gesangverein
sucht kleinen Flügel, am
liebsten
Stuckflügel
neu oder sehr gut erhalt.,
gegen bar. Offerten unt.
S. 228 an den Tagbl.-Bl.

Gitarre oder Laute
gebr. zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
N. 226 an den Tagbl.-Bl.

**Bessere
Flügel**
gute Marke, zu kaufen
gesucht. Offerten unt.
T. 193 an Tagbl.-Bl.

Speisezimmer
dunkel Eiche, mod. gut
erhalt. Büfett, Kredenz,
Auszugstisch und Leder-
stühle, eventl. Standuhr,
von Privat preisw. gegen
bar zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
D. 228 an den Tagbl.-Bl.

**Gebrauchte Klaviermusik-
instrum., Schell., eigener
Schreibstisch und Spiegel
ohne Rahmen zu kaufen
gesucht. Off. unt. N. 228
an den Tagbl.-Verlag.**

Klein-Auto
gesucht.
Ausführliche Angebote mit äußerster Preisangabe
finden Berücksichtigung unter N. 228 an den Tag-
blatt-Verlag.

Unterricht
Diplom. i. Ausl. gew.
Sprachlehr. erteilt engl.
deutsch. Unterricht, Kon-
versation. Handelskur-
se, neue Methode. Rab. Nr.
Rab. Tagbl.-Verlag. Oa

Verloren * Gefunden
Gebrauchter Pelzstuch
u. schwarze Satteltasche ver-
loren. Geg. gute Bel. ab-
zugeben Hotel Imperial.

Wektern abend Kasino
(Wendling-Quartier)
Schnell verkauft. Bitte
umsutauschen bei
Luchheim,
Loreleiring 5, 2. St.

**Kollegienkassens Kassen
zugelaufen.**
Hallaarier Str. 5, B. 1. l.

Geschäftl. Empfehlungen
Erich. Buchhalterin,
durchaus bilanzfähig, mit
langjähr. Erfahrung und
in Empfehlungen,
übernimmt die
Buchhaltung
kleinerer Betriebe gegen
Bauschale zu jed. Tagess.
Off. u. T. 206 Tagbl.-Bl.

Gutes Schlafzimmer
in nur best. Zustand zu
kaufen gesucht. Off. unt.
N. 228 an den Tagbl.-Bl.

Bücherchrant
gelucht, Etagen bevorzugt.
Preisangebote u. N. 773
an den Tagbl.-Verlag.
2 rote Büchertisch,
älterer Nähtisch,
Spielstisch,
Konj.-Süßholz,
runder Tisch,
gut erb., zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 225 Tagbl.-Bl.

u. vol. Kleiderchrant
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 229 an den Tagbl.-Bl.

**Mod. Puppenwagen, ev.
m. B. u. Herrschaft zu
kaufen gesucht. Off. unt.
S. 215 an den Tagbl.-Bl.**

**Gebr. blaue auterhalt.
Puppenwagen zu kaufen
gel. Off. m. Preisangabe
u. T. 225 an Tagbl.-Verl.**

Wagendeck
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 228 an den Tagbl.-
Verlag.

Altes Rohhaar
lose und in Matt., zu
kaufen gesucht. Wo? wird
gesagt im Tagbl.-Bl. Oe

Zur Beachtung!
Für Forderungen an
den in unserem Betrieb
beschäftigten
Ferdinand Zais
aus Bayern
kommt fernerhin weder
unter Betrieb noch unsere
Familie auf.
Gsm. Dr. Wilhelm Zais,
Hotel 4 Jahreszeiten.

**Waldjagd
Biebrich**
auf einige Jahre preiswert
abzugeben. Angeb. unt.
A. 776 a. d. Tagbl.-Verl.

**Vertreter! Seife mit
50 Pf.-Aufdruck Ddb. Nr.
225, Spielzeug aus Seife,
9 cm. Ddb. Nr. 160
Kadnahme. B. Holster,
Freslau 26, 1460. F63
Tagl. bis 10 Uhr, zu ver-
kaufen. Rab. im Prospekt
mit Garantieschein. Viele
Dankschreiben!**

**Diebe-
ke Gelegenheit!**
Morgen Freitag fährt
1 1/2 To. - Schnell - Zug-
wagen von Mannheim
leer zurück nach Wiesbad.
Telephon 2614.

**Zu leihen gesucht
80-100 Stühle**
für die Wintermonate
Schonende Behandlung.
Angebote an
Musikhaus Schütten.

**Fräulein,
31 Jahre, jugendl. Erich.,
nollschl., bei. Wesen, w.
auf diesem Wege Herrn
in geistl. Position kennen
zu lernen zwecks Heirat.
Off. u. S. 194 Tagbl.-Bl.**

Geschäfts-Anzeigen
Feinste Tafelbirnen
pro Bdt. von 15 Pf. an
zu verkaufen. Sieben,
Kurfürster Str. 83a.

Teppiche
(deutsche Qualitäten)
liefer ohne Anzahlung,
zahlbar in
monatlichen Raten
von 10 Mk. an.
Erbiten Sie unverbind-
lich Vertreter-Besuch. Off.
unter N. 779 an den
Tagbl.-Verlag.



**Die Gesundheit
unserer Kinder**
bedeutet Glück und
Wohlstand der Familie.
Jedes Kind muß im Laufe
eines Jahres einige
Wochen die Quelle der Vitamine,
den Lebertran, nehmen. Dieses
geschieht am leichtesten durch die
bewährte und wohlschmeckende

SCOTT'S EMULSION
NIEDERLAGEN:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11;
Drogerie Brecher, Inh. Hlsgen, Neugasse 14;
Drogerie Hygiea, Tauber, Adelheidstraße 34;
Drogerie Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30;
Drogerie Krahe, Wellritze 27;
Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1;
Merkur-Drogerie Sturz, Friedrichstraße 9;
Drog. Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.
Nero-Drogerie Kimmel, Nerostraße 46;
Sanitas-Drogerie Hassencamp, Mauritiusstraße 5;
Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26;
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9. F117

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 3
empfiehlt seine
Kochbrunnen- und Södwasserbäder
Einzelbad 4 0 80; Abonnement 10 St. 4 7 20
einschl. Trinkkur / **Kohlensäure-Bäder.**
Ruhelageheit. / Geöffnet von 7-6 Uhr.
Telephon 3664. Christian Beckel.

Naturreiner Apfelmost
aus dem Schloßgut Massenheim
täglich frische Kelterung
Liter Mk. **0.40**

Bernhard Metzger, Weinhandlung
Seerobenstraße 29. Bleichstraße 17.
Freie Giebelwand eines Neubaus - Nähe
Hauptbahnhof -
für Kellereizwecke
zu vermieten. Auskunft ert.
Gebr. Kopp, Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Bekanntmachung.
betr. die Wahl der Ausschussmitglieder bei der Zwangs-
einigungsantragstellung der Lander, Vater, Statuten
und Statuten in Wiesbaden.
Nachdem auf die Bekanntmachung vom 28. Sep-
tember 1927 nur je eine Vorstellungsliste eingereicht
worden ist, gelten die darin genannten Vertreter
ohne weitere Wahlhandlung als gewählt.
Gemäß § 20 der Wahlordnung wird dies hier-
mit zur Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, den 10. November 1927. F232
Der Kassendirektor:
Valentin Burkhardt, 1. Vorsitzender.

**DAMEN
KONFEKTION**

**HUP
im**

**HANS KAUFHAUS
Jasching**

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden G. O.
Samstag, 12. Nov. 1927
abends 8 Uhr im **Paulmenschlößchen**
Dekorierungsfest mit Ball.

Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Neugasse 17 u. b. d. Mitgliedern: Herrn H. Cron, Kirchgasse 80, Guckenberger, Taunusstraße 28, Strobel, Goldgasse 4 und Werner, Bismarckring 2. F231

Metzgerklub Wiesbaden
— gegründet 1897. —
Am 13. November ab nachmittags 4 Uhr im **Kaisersaal zu Sonnenberg**
Großes Tanzvergnügen

Freunde u. Gönner des Vereins sind herzl. eingeladen.
Große Überraschungen. La Jazzkapelle.
Der Vorstand.

Beim rheinischen Jazz-Trio!
Morgen Freitag:
Großer rheinischer Liederabend

unter Leitung des Kapellmeisters **Willy Ponewasch** in der **Wein- und Bierstube Bender**
Gerichtsstraße 5
Im Anstich: **Pschorr-Bräu-Bod.**

Besuchen Sie die schönste und größte Tanz-Diele Wiesbadens. **Wilhelma-Diele**
Täglich abends ab 9 Uhr:

TANZ

Kapellmeister Pistor spielt auf mit seiner berühmten Jazz-Kapelle. Verlängerte Polizeistunde.

Vergnügungspalast, Dotzheimer Str.
Täglich 8 Uhr:
Die große Indienschau

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften:
Carl Cassel, Kirchgasse 54, Heinrich Krämer, Bleichstr. 37, Josef Witte, Bahnhofstr. 4

Zur echt Kölner Karnevals-Feier
am Freitag, den 11. im 11. in der **Altdeutschen Weinstube**
GRABENSTRASSE 3
ladet ein

Die Wirtin von Köln am Rhein.
Verlängerte Polizeistunde.

Alle Lenzhahner
Appelweinbrüder beteiligen sich am Sonntag an dem **Kerwezug**.
Abfahrt mit Sonntagskarte 847 oder 1115.

Wirtschaft zur Stadt Weixenburg
Dohzheimer Str. 30.
Freitag und Samstag

Schlachtfest
Es ladet freundlich ein. Friz Breiter.

Kaiser's Weinstube
Faulbrunnenstraße 9.
Freitag, den 11. Novbr. 1927:

Großes Schlachtfest
mit der ständigen **Kapelle**
Heute ab 6 Uhr **Wohlgesch u. Bratwurst**.
Es ladet freundl. ein
Gustav Klip u. Frau.

PASSEND für HEIM und EINKOMMEN

Ob sie ein geräumiges Haus Ihr eigen nennen od. auf eine kleine Wohnung beschränkt sind — eines meiner verschiedenen **PIANO-MODELLE** wird nicht nur dem gegebenen Raum, sondern auch Ihrem Einkommen entsprechen.

GUNSTIGE TEILZAHLUNGEN ERMÖGLICHEN HEUTE JEDEM MUSIKFREUNDE DEN ERWERB EINES GUTEN KLAVIERS

Piano-Magazin Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33
Größtes und ältestes Musikhaus am Mittelrhein. 1730

Reklame-Drucksachen
in Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Staats-Theater
Großes Haus.
Freitag, den 11. Nov.
Bei aufgeh. Stammkarten
Peer Gynt.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (16 Bildern) von Henrik Ibsen.
Musik von Edward Grieg.
Spielt.: W. v. Gordon.
Musik. Leit.: Wembauer.
Lale Marga Rubin
Peer Gynt H. Wagner
1. altes Weib E. Erlänen
2. altes Weib
Räte Krennawieser
Isak August Komber
Leitender Mann
Heinrich Bestauch
Seine Frau
Lude Rebländer
Baugitarbauer
Ferdinand Wenzel
Ingrid O. Seidenreich
Frau Isak H. Dehla
Peter Paul Wiegner
Solpeig J. Cadanis
Klein Dehla
Eva Hesselbarth
Der Vater E. Albert
Die Mutter E. Weber
Küchenmeister
Ulrich Witschel

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“

der naturreine, stärkende und wärmende Rotwein

ist außer in meinen beiden Geschäften noch in folgenden Verkaufsstellen zum **Originalpreise von Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas** zu haben: 1988

Franz Fliegen, Wellritzstraße 42
M. Isbert, Philippsbergstraße 29
H. Maus, Schwalbacher Straße 99
Jacob Minor, Schwalbacher Straße 49
Phil. Prinz, Bertramstraße 12
Rich. Seyb, Rheinstraße 101
Ludwig Steinmetz, Moritzstraße 60
August Stöppler, Oranienstraße 22
J. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2
G. Welsch, Blücherstraße 36
Carl Witzel, Michelsberg 11
Wilh. Raabe, Bierstadter Höhe 19.

J. Rapp, Weinbau-Weinhandel
Moritzstr. 31 Filiale
Telephon 2169 Neugasse 20

Man achte genau auf meine Firma!

Die Eigenschaften eines wirklich guten Ofens:
„Eben in der Form!“
„Eben in der Ausführung!“
„Eben in der Haltbarkeit!“

RIESSNER DAUERBRANDOFEN
weisen diese Eigenschaften in höchster Vollendung auf.

Frorath Kirchgasse 24
Fernspr. 7241 1936

Nachlaß-Versteigerung
von Mobiliar, Kristall, Glas, Nipp- und Dekorationsgegenständen, Silber, Zinngegenständen, Perser Teppichen, Bränden

Zuschlags, deutschen Teppichen, Portieren, Gardinen, Tisch- und Reisewolldecken, Haushaltungsgegenständen aller Art

morgen Freitag, 11. November
morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in unseren Auktionslokalen
3 Marktplatz 3
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbadener Auktionshaus
Rosenau & Wintermeyer
beidseitiger Taxator und beidseitiger Auktionator
Tel. 8767. 3 Marktplatz 3. Tel. 8767.

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohn-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen unter tüchtigen Bedingungen und sachmännlicher Bedienung.

Kaffee
garantiert reinschmeckend.
Vor Verkauf meines Kaffees wird jede ungesunde Bohne entfernt durch speziell eingerichtete Maschinen.

1/4 Pfund
0.55, 0.65, 0.75, 0.85, 0.95.

Königsberg
27 Hellmundstraße 27.

Fischhaus Wolter
Ellenbogengasse 12
Telefon 7453

Morgen Freitag
Preiswerte Flußfische
Lebende Karpfen . . . Pfd. 1.60
Lebende Schleien groß . Pfd. 2.00
Hechte 1.20 Zander 1.20
Rheinbachfische . . . Pfd. 0.50

Alle Sorten Seefische frisch, gut und billinst!

Gebratene Fischkoteletts
Das fertige Mittag- od. Abendgericht in bekannt erstkl. Zubereitung, Pfd. 70

Große Auswahl in
Räucherfischen, Fischmarinaden, Fischkonserven, Voll- u. Majesheringen
Versand in alle Stadtteile. Aufträge frühzeitig erbeten.

Damen-Frisier-Salon
Gruner
Schwalbacher Straße 1, Ecke Rheinstraße
Telephon 8189
empfiehlt sich in
Bubenkopf-Behandlung
Wasserwellen
Haarfärben
und Schönheitspflege

Adolf Harth
Heute eintreffend
frisch von der See
Kabeljau
o. Kopf
zum billigsten Tagespreis.

Prima **Büdinge** Pfd. 36

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

1. Bursche W. Lanahoff
2. Bursche
Boislav v. Heiden
3. Bursche Erich Eichert
4. Bursche W. Bildmann
1. Bauernmädchen
Estriede des
2. Bauernmädchen
Iba Dau
3. Bauernmädchen
Käthe Rulshöfer
4. Bauernmädchen
Käthe Wiedes

1. Sennerin H. Bos
2. Sennerin R. Kainer
3. Sennerin R. Elman
Kari M. Doppelbauer
Die Grüne D. Gensmer
Der Doore-Alt
M. Andriano
G. Lehmann

1. Troll
Boislav v. Heiden
2. Troll W. Bildmann
1. Trollberg
Charlotte Dittreich
2. Trollberg E. Werner
Trolljungfer E. Hei
Der große Krumme
August Komber
Ein häßlicher Junge
H. Dahmeyer jun.
Cotton R. Gerhards
Ballon Kurt Sellnick
non Eberkopf G. Schwab
Trumpetertruppe
Wolfgang Langhoff
Anitra Heli Herrat
Dr. Begriffenfeldt
H. Breitkopf
Fellab D. Bernhöft
Duffen H. Dehla
Kapitän H. Wisner
Fremder Passagier
Robert Kleinert
Schiffskapitän D. Bernhöft
Schiffsjunge
Walter Bildmann
Seemann S. Wensel
Leitender Mann
Heinrich Bestauch

1. Bursche der Trauer-gesellschaft R. Mathes
2. Bursche der Trauer-gesellschaft S. Feiler
3. Bursche der Trauer-gesellschaft E. Seiler
4. Bursche der Trauer-gesellschaft R. Kleinert
Anspieler R. Kleinert
Der Manere
Paul Gerhards
Tänze: Valerie Godarb.
Nach d. 6. Bild 15 Min., nach dem 9. Bild 12 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.

Kleines Haus.
Freitag, den 11. Nov.:
Geflossen.

Kochbrunnen-Konzerte
Freitag, den 11. Nov.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Cosi fan tutte“ von Mozart.
2. Auf Gutes Wogen, Walzer von Waldteufel
3. Fantase aus der Oper „Martha“ von Flotow.
4. Kolofon-Liedeslied von Franz Schubert.
5. March.

Kirchen-Konzerte
Freitag, den 11. Nov.
16 Uhr:
Kein Konzert.
19.30 Uhr
im großen Saal:
IV. Jhklus-Konzert.
Leitung: Carl Schürich.
Solistin:
Frida Leiber, Sopran.
Orchester:
Städtisches Sinfonieorchester.

KAMMER- LICHTSPIELE

Taunusstraße 1. Telephon 4242.

Morgen 4 Uhr Premiere!

Der beliebteste Filmstar

CARLO ALDINI

persönlich anwesend!

Zur Vorführung gelangt der allerneueste und schönste
CARLO ALDINI-Großfilm:



8 Akte! 8 Akte!

Hauptrollen: Carlo Aldini, Grif Hald,
Siegfried Arno, Herm. Picha, Ferd v. Alten.
Carlo Aldini's bisher bester Film:

Dazu: Der Professor mit dem Bupikopf Grotteske in 2 Akt
Der Ehrengast Grotteske in 2 Akten.

Man bitte die beide Nachmittagsvorstellung zu berücksichtigen,
da Carlo Aldini in jeder Vorstellung auftritt!

Täglich: 8.15 8.30

Telegramm.

Kammerlichtspiele, Wiesbaden, Taunusstr. 1.

Zur Vorführung meines Films
„Der Mann ohne Kopf“ werde persönlich
kommen. Bitte morgen 1/2 4 Uhr nachm.
im Bahnhof abholen.

Grüß Carlo Aldini.

THALIA-THEATER

Ein ganz großes Filmwerk:

Der Gefangene einer Kaiserin

nach dem Roman

„Der Schachspieler“

Ein Film, packend vom ersten bis zum letzten
Bild . . . unvergesslich, kühn, originell, künst-
lerisch und von hinreißender Wirkung.

8000 Mitwirkende — 5000 Kavaleristen

Dazu ein auserlesenes
Beiprogramm.

Anfang: 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Pädagogische Vorführungen mit
10. November, 20 Uhr, Paulinenschlößchen
Wiesbadener Schule für Körperkultur
Telephon 8430 — Privat-Seminar — Viktoriastr. 17.
Karten-Verkauf zu Mark 2.—, 1.— und 0.50 im Sekretariat der
Schule und bei den durch Plakatanschlag bekanntgegebenen Stellen.

Achtung!

Palmin Palmin Palmin

feinstes Eocos-Speisefett
zum
Kochen
Braten
Backen

Untrügliche Kennzeichen:
Aufschrift „Palmin“
und Namenszug
D. Schlinck

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg

F 174

Unser Reichstags-Abgeordneter
Herr von Lindener-Wildau

spricht über:



„Die politische Lage“

am Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr,
im Lyzeum II (Boseplatz)

für unsere

F 322

— Mitglieder und Freunde. —

Deutschnationale Volkspartei.



Wiesbadener Militärverein

Sonntag, den 13. November 1927, abends 6 Uhr, findet unser

43. Stiftungsfest

verbunden mit dem

30. Gründungsfest

des Kreiskriegerverbandes Wiesbaden-Stadt
im Paulinenschlößchen statt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und deren Angehörigen sowie
alle Verbandsmitglieder und deren Angehörigen herzlichst ein.
Gäste sind willkommen. Vereinsabzeichen anlegen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

KLISCHEE- L. SCHELLENBERG'SCHE
KABGÜSSE **NOFBUCHDRUCKEREI**
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Heute Donnerstag
letzter Tag
des erfolgreichen Doppelschlager-Programms:
Die tolle Lola und
Der brennende Wald
im
Ufa-Palast
Wilhelmstraße und
Marktplatz 9.
Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

**DURCH
REKLAME-**
Druckereien der L. Schellen-
berg'schen Hofbuchdruckerei!
Wiesbadener Tagblatt ordern
Sie Ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Stundfunk-Programme
Freitag, 11. November.
Frankfurt (W. 429). 11.55 Uhr
Übertragung des Biographischen
aus dem Darmstädter Schloss.
12 Uhr Schallplatten-Konzert.
(Sportliche Musik). 12.30 Uhr
Die Stunde der Jugend. Ver-
trag: Die Stunde des Westfäl-
genlandes. 12.50 Uhr Hausfrauen-
nachmittag. Vortrag: Elektrizität
als Licht- und Wärmequelle.
17.45 Uhr Die Weltwoche. Aus
Wojarski's Briefen. 18.15 Uhr
Berichtsnachrichten und andere
Mitteilungen. 18.30 Uhr Stunde
des Südwestdeutschen Radioklubs
Vortrag: Guter Empfang mit
einfachen Mitteln. 19 Uhr
Stunde der Frankfurter Zeitung.
19.30 Uhr Juwelen-Wunder
Hochzeiten in Düsseldorf und
Lehm. 19.50 Uhr Filmnach-
richten. 20 Uhr Dreyfus-Festtag-
sänger der Frankfurter Musik-
gesellschaft.
Stuttgart (W. 373). 12.30 Uhr
Wetterbericht. — Nachrichten:
Schallplattenkonzert. 12.50 Uhr
Nachrichtendienst. 18 Uhr Aus
dem Reich der Frau. 18.15 Uhr
Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr
Aus Karlsruhe; Dramatische
Pantomime. 18.45 Uhr Kunst-
fund. 18.15 Uhr Vortrag: Volk-
wunder und Überleben der
Jugend. 19.45 Uhr Überfahrt
über die Hauptverkehrsleitungen
der kommenden Woche in Öpe-
rante. 20 Uhr Aus Frankfurt:
Besuchs-Konzert.
Berlin (W. 485). 18.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenfor-
um. Vortrag: Die geistige Ent-
wickelung des Weibes. 18 Uhr
Vortrag: Herbsttage im Wald.
18.30 Uhr Unterhaltungsmusik.
18.30 Uhr Jüngste russische
Dichtung: Die überliche Lyrik
und die Dichtung der Emigra-
nten. 19.05 Uhr Italienisch. 19.50
Uhr Vortrag: Sozialpolitik —
Angestellten-Versicherung. 19.55
Uhr Vortrag: Weltanschauung
und Geländebild. 20.30 Uhr
Dresdener-Konzert. 22.30 Uhr
Operetten.

Umsonst eine Vergrößerung bis 30 Novbr.

seiner eigenen Aufnahme 18x24 mit Karton 30x36

erhält trotz unserer billigen Preise jeder, der sich bei uns von 6.4 an eine Aufnahme bestellt.

SAMSON & Co.
Kirchgasse 44.
Parf. gegenüber den Warenhäusern.

Benanntmachung.

Anlässlich des Waffenstillstandes finden seitens der englischen Besatzung am 11. November etc. in der Zeit von 10.15 bis 11.15 Uhr vormittags in der Kinkirche, in der Bonifatiuskirche und in der Garnisonkirche wieder kirchliche Feiern der Besatzungsarmee statt. In der Zeit von 10.15 bis 11.15 Uhr vormittags ist in einem bestimmten Umfange die Annäherung an die Kirchen für jeglichen Fahrverkehr verboten.

Von 11 bis 11.02 Uhr vormittags wird seitens der Besatzungsarmee vollkommene lautiöse Ruhe gebietet. Das Publikum wird gebeten, diese Ruhe zu achten und nicht zu stören.

Für die Zeit von 10.15 bis 11.15 Uhr sind nachfolgende Straßen für jeglichen Fahrverkehr mit Ausnahme der Straßenbahn gesperrt:

- a) Kaiser-Friedrich-Ring von der Melbeid- bis zur Dohheimer Straße.
- b) die Rheinstraße von der Wörthstraße bis zum Kaiser-Friedrich-Ring.
- c) die Jahnstraße von der Wörthstraße bis zum Kaiser-Friedrich-Ring.
- d) die Kauenhaller Straße von der Ecke Rübesheimer Straße bis zur Kirche.
- e) die Rheingauer Straße von der Cuvillier Straße bis zur Kirche.
- f) die Klarenthaler Straße von der Dohheimer Str. bis zur Kirche.
- g) die Verbindungsstraße von der Friedrichstraße nach dem Luisenplatz.
- h) die Luisenstraße von der Kirchgasse bis zur Bahnhofstraße.
- i) der ganze Luisenplatz.

Von 10.55 bis 11.05 Uhr werden für den gesamten Fahrverkehr einzelne Straßenbahn gesperrt:

- a) die Friedrichstraße von der Kirchgasse bis zur Bahnhofstraße.
- b) die Kirchgasse von der Friedrichstraße bis zur Rheinstraße.
- c) die Rheinstraße von der Kirchgasse und Moritzstraße bis zur Bahnhofstraße.
- d) die Bahnhofstraße von der Rheinstraße bis zur Friedrichstraße.

Wiesbaden, den 10. November 1927.
Die Polizeiverwaltung: Ges. Freyheim.

Benanntmachung!

Der Kaufmann Max Jander in Wiesbaden, Kirchgasse 51, ist zum preussischen Stempelverleiher ernannt worden mit der Befugnis, preuss. Stempeln in unbeschränkter Höhe zu verkaufen und bis zum Betrage von 100 RM. im einzelnen Falle zu entwerfen.

Wiesbaden, den 7. November 1927. F221
Finanzamt.

Versteigerung von Möbeln, Kunst- und Haushaltsgegenständen

Freitag, den 11. u. Sonnabend, den 12. November, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, werde ich

Nettelbedstr. Nr. 24

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung als Pfand versteigern:

1 Stieblermeier-Stimmer, 1 Vitrine, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 runder Tisch, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Ofenstuhl, 2 Spiegel (antik), 1 Goldvitrine, ein gelber halbhohler Schrank (Bitternholzs.), 1 Schrank (antik), 1 Paravent, Stehle, verguldet, modern, drei Barockstühle, 6 Barockstühle mit hoher Lehne, 1 Klappstuhl, 2 Sessel (Mahagoni), 1 russ. Sofa (Stieblermeier), verschied. Kleider, Wäsche u. Bekleidungsgegenstände, 1 Schreibpult (Mahag.), versch. Sofas und Sessel, 3 eisern. Bettstellen mit Drahtrahmen und Einlage, 1 Bett (Kirschbaum) mit Sprungrahmen, 1 Pauernbett mit Baldachin (Sprungrahmen und Metallgitter), 1 Nähmaschine, 1 Grammophon mit Platten, div. antike Spiegel, verschied. Tische u. Stühle, Teppiche, Koffer, Kiste, Bettvorlagen und Sofaissen, Porzellan u. Porzellan, 1 Partie Porzellan, Tische u. Schreibtische, Handtücher, Decken u. Handarbeiten, Damenkleider u. Schuhe, 1 Blüschmantel mit Pelzbesatz, Schirme u. Stöcke, verschied. Bekleide, Kristallgläser, Gläser, Aufstellgesch., Dösemalze, Zeichnungen, Radierungen, Porträts, Lavarelle und Druckbilder, 1 Partie Bücher u. Zeitschriften, eine Kucheneinrichtung, verschied. Porzellan, Glas- und Kuchengläser, Beleuchtungsgegenstände, sechs Koffer usw.

Benanntmachung bestimmt.

Wiesbaden, den 8. November 1927.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Wiesbaden, Drantienstraße 43, I. — Telefon 2015.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgens Freitag, den 11. Nov., vormittags 10 Uhr beginnend, ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftr. im Versteigerungslokal

10 kleine Schwalbacher Str. 10

(Zugang von der Mauritiusstraße u. Kirchgasse)

nachverzeichnete gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltsgegenstände, als:

1 Partie Einzelmöbel, wie 1 u. 2t. Kleider-Gränze, Bettst. Kommoden, Waschkonsole, Nacht-Gränzen, mehrere einzelne u. egale hochhaupte Betten, 2 mod. Betten mit Patentrahmen, einzelne Matrassen, Deckbetten, Kissen, Sofas, Div., Sessel, Chaiselongues, Bilder, Spiegel, Kisten, Vorlagen, Lampen, Kleiderkasten, Anrichte, Regale, Tische, Stühle, Eisgränze, Kinderwagen mit Verbed, Korbstuhl, Photograph.-Apparat (18x24) mit Zubehör, 2 H. Apparate, 2 alte Gehgen mit Gut. Ständerlampe, Petroleumlampen, Stehpult, 4 Kolläden, Feuerlöcher, Schaufelwanne, Zimmer-Ofen, Gasherd, Gasbrennhaube, Waschwanne, Kleiderkasten (300 H.), Bogenbede, Stehleiter, Einmachtopf, Einbadeb., Kuchentisch, Schreib-Isel, 1 Partie Tischdecken, Tischdecken, Teller, Bekleidungsgegenstände, Schuhe, Bücher und Noten und vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Wilhelm Klapper

Auktionator und Taxator.

Kleine Schwalbacher Straße 10. — Telefon 8459.

NB. Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Voranzeige.

Paulinenschlößchen

Ausstellung

„1000 schöne Weihnachtswünsche ein Weihnachtsmarkt für groß und klein“

verankaltet von der

Rundfunk-Organisations-G.m.b.H.

mit

Sonderveranstaltungen

II. Rundfunkkaffee nachmittags 3 Uhr.

Mitwirkende: D. W. Studtmann, Hermann Schramm, J. Gareis, Minor von Obfelder, Alfred Kuerbach, Lene Obermeyer. — Radio-Steth „Verrückte Welle“.

Film: „Tod der Langeweile“.

Rundfunkorchester. Regievorführungen der Firmen E. Guttman, Franz Baumann, H. Fried.

Eintritt RM. 1.—, Ausstellungskarte vorm. 50 Pfg. Rundfunkteilnehmer frei gegen Vorkaufung. Vorverkauf in den bekannten Radiogeschäften. Der Rundfunkweihnachtsmarkt ist ab 10 Uhr vorm. geöffnet.

Flügel

in großer Auswahl, nur Qualitätsmarken von Mark 1950.— an

Kaufgelegenheit für gespielte Instrumente

GÜNSTIGE ZAHLUNGSWEISE.

Musikhaus Schütten

Wilhelmstraße 34. 2171

PLAKATE

in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Columbia-Parlophon-Polyphon-Apparate

1833

in großer Auswahl

Günstigste Teilzahlung.

Schallplatten.

Tausende am Lager stets die neuesten Polyphar-Aufnahmen.

Separater Vorspielraum

Ewald Stöcker

52 obere Webergasse 52

Tel. 3408 Gegr. 1887

Auf langfristige Ziel

verkauft reelle Möbelfirma an Private, Beamte und Festangestellte

Schlaf-Speisest. einz. Möbelstücke, Matratzen, Bett, etc.

Verlangen Sie unverbindl. schriftl. Off. od. Vertreterbesuch Off. D. 229 Tagbl.-Verl.

Rest. „Germania“

Platter Straße 172.

Täglich frischer Apfelmö.!

KISTENZETTEL

MIT VERSCHIEDENEN AUFDRUCKEN STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

FERNSPRECHER 2001

Versteigerung

von Möbeln und Kunstgegenständen

Nettelbedstraße 24.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Freitag, den 11. Nov. 1927. Kommen die Möbel, Teppiche, Vorlagen und Gardinen, Samsstag, den 12. Nov. 1927, Wäsche, Glas und Porzellanwaren etc. zum Ausgeh.

Wiesbaden, den 10. November 1927.
Richter, Obergerichtsvollzieher, in Wiesbaden.

Benanntmachung.

Freitag, den 11. November 1927, nachm. 15 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstraße 24

auswagsweise: 1 Klavier, 1 Mahagoni-Salon, drei Spiegelkränze, 2 Schreibtische, 1 Klubaarmatur (Gobelin), 2 Waschtisoleiten, 1 Vertigo, 1 Flurgarderobe, 1 Wanduhr, 12 Coupons Anzugstoffe, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue, 1 Parfümkränze, ein weißer Wäschekränze, 1 Kältemotor, 1 Draht- und 1 Blechwanne und 1 Mattbürstmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11.

Herr Dr. Hamburger, Berlin,

spricht am Sonntag, 13. Nov., vorm. 11 Uhr, in Mainz im Bankettsaal des Kasino Hof zum Gaiensberg, Gr. Fleische 23, Ecke Neubrunnenpl. über:

'Kaufmannsprobleme d. Einzelhandels'

in Anlehnung an den von ihm auf der Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin v. 10.—12. Okt. 27 gehalt. Vortrag. Mitglieder des Kaufmanns. Vereins Wiesbaden. haben gegen Vorkaufung der Mitgliedsarten freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 2 RM. Karten an der Kasse und auf der Geschäftsstelle des Vereins Mainzer Kaufleute, Wehnischstraße 5, erhältlich. F378

Kaufmännischer Verein Wiesbaden e. V.

Weine vom Faß!

Rotwein	..... Liter Mk.	1.00
Weißwein	.....	1.30
Tarragona	.....	1.30
Muskateller	.....	1.40
Malaga Gold	.....	1.60
Vino Vermouth Torino	..	1.50

J. Zimmer

Bertramstr. 6. Bertramstr. 6.

Auf jeden Tisch gehört täglich Fisch

weil besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen.

Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe

kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickel's Fischhalle

Grabenstr. 16.

Hauptgeschäft: Grabenstr. 16, Tel. 8961 u. 8962

Zweiggeschäft: Moritzstr. 28, Telefon 7590

Zweiggeschäft: Wörthstr. 24, Telefon 7591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Diese Woche besonders preiswert anzubieten:

Ia Nordkap-Cablau und Schellische ohne Kopf Pfd. 35,-

II. Seelachs und Goldbarsch ohne Kopf .. 40,-

Im Ausschnitt, kochfertig gepuzt, entsprechender Aufschlag.

Ia gewäss. Stockfisch, nur Mittelstücke Pfd. 40,-

Feinste Angelschellfische in allen Größen, Ia Nordsee-Schellfische, feinste Nordsee-Cablau, Seehecht, Seelachs u. Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall, Steinbutt, Tarbutt, Schollen, Seezungen, Rotzungen, Limandes, Makrelen, Merlans, alles nur beste Qualität. zu billigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Rheinhechte, Bresem, Zander, Lachsforellen, lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Bachforellen.

Ia rotfl. Salm u. echt. Wintersalm im Ausschn.

In unseren Brätereten Wagemannstr. 17

täglich von 9 Uhr ab **Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.** Moritzstraße 28

heiß aus der Pfanne

per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst.

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Dr. Alex und Dr. Else Beckel
zeigen die Geburt ihres Kindchens
Sibylle
an.
Wiesbaden am neunten November 1927.
Kosbader Str. 5, 2. Paulinenstift.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer goldenen
Hochzeit in so überaus reichem Maße
durch Blumenspenden und Aufmerksam-
keiten jeglicher Art zuteil gewordenen
Ehrungen sagen wir hiermit allen herz-
lichen Dank.

Tobias Otto u. Frau.

Walkmühlstr. 10.

Ihr Haarausfall

wird sicher und unbedingt beseitigt, auch dünnes
und fettiges Haar wird voller und duffiger, das
übermäßige Fett verschwindet durch die Ottre-
Methode. Wirkung verblüffend.

Alleinverkauf: A. Holst, Damenfriseur, Webergasse 22

*Vielfachen Wünschen entsprechend,
gelangen die bewährten*

**ASPIRIN
Tabletten**

jetzt in einer wesentlich verbesserten
Kartonpackung zum Verkauf.



Ihre Güte und Echtheit
verbürgt nur die Original-
packung „Bayer“ mit
der violetten Banderole.

In allen Apotheken erhältlich.

Konsum Verein Wiesbaden und Umgeb.
EG.M.B.H.

**Sonderangebot in
G.E.G.-Fleischwaren!**

1 la Dörrfleisch
ohne Knochen, gut
getrocknete deutsche
Ware, per Pfd. nur **1.36** Mk.

1 la Plockwurst
fest geräuchert
per Pfd. nur **1.60** Mk.

Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren
in nur bester Qualität F220
zu äußerst billigen Preisen.

Todes-Anzeige.

Am 9. November, nachmittags 2½ Uhr verschied nach
qualvollen Leiden unsere liebe trauernde Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Helene Vetter, Wwe.

geb. Jeck
im 50. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käte u. Elfriede Vetter.

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 14), Höchst a. M., Freiburg i. Br.,
den 10. November 1927.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. November, nach-
mittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. —
Die Seelenmesse ist am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr in der
St. Elisabeth-Kapelle.

Unsere treue Mitarbeiterin

Frau Helene Vetter

ist nach langem Leiden verschieden. Ihre vorbildliche Pflichttreue, ihr
Fleiß und ihr lebenswürdiges Wesen werden uns unvergessen bleiben.

Firma Gustav Vietor

Kleine Burgstraße 7.

Erfüllungszustände

Die bösen Folgen des nächsten Winters bekämpfen Sie
am besten, ehe Sie sich im Winter kranken können, wenn
Sie alsbald Reichs Heil-Extrakt „Medica“ ein-
nehmen. So können Sie Ihre Erfüllung los werden
und sich schlimmere Folgen wie Grippe etc. ersparen.
In Apotheken und Drogerien erhältlich, aber auch nur
in Originalpackungen mit Marke „Medica“ und der
Firma Otto Reichel, Berlin SO, Oranienstr. 4.

Bestimmt zu haben bei:
Drogerie W. Wachenheimer, Bismarckring 1
Schloß-Drogerie Auct. Siebert, Marktstraße 9
Drogerie G. Strah, Webergasse.

F192



**Belegenheits-
Kauf**

in unserer Filiale
Friedrichstraße 18.

Damen-Spangon- u. Halbschuhe

viele schöne Modelle, bekannt
gute Qualitäten,
zum Einheitspreis von

9.75

Schuhwarenhaus Hirsch & Co.

Lanngasse 37. Friedrichstr. 18.

**Regelmäßige Mitteilung von
Verlobungen**

honoriert Oppermanns Ver-
lobungsanzeiger Charlottenburg,
Kastellanstr. 92. F118



**Neugeborenen-
Puppen**
Leichteste,
weichste, feinste,
schönste, billigste,
zu haben...
10 cm... 3.00
15 cm... 4.00
20 cm... 5.00
25 cm... 6.00
30 cm... 7.00
35 cm... 8.00
40 cm... 9.00
45 cm... 10.00
50 cm... 11.00
55 cm... 12.00
60 cm... 13.00
65 cm... 14.00
70 cm... 15.00
75 cm... 16.00
80 cm... 17.00
85 cm... 18.00
90 cm... 19.00
95 cm... 20.00
100 cm... 21.00

Beständiger Lieferant
prima Winterapfel
zu 8 und 10 Pf.
frei Haus. Bringt Proben.
Offizien unter N. 777 an
den Post-Berlin.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abds. 4.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr,
Schriftlesung, nach-
mittags 3 Uhr, abends
5.35 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.15 Uhr,
abends 4.30 Uhr.

Mit-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 4.30 Uhr.
Sabbat, morg. 8.15 Uhr.
Portras 10 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr, abends
4.35 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 6.45 Uhr,
abends 4.30 Uhr.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 9. Nov.: Ingenieur
Wilhelm Müller, 63 J.
Wwe. Magdalena Vetter,
geb. Sed. 49 J.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren einzigen,
innigstgeliebten Sohn und Bruder

Georg Vogler

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im bald
vollendeten 17. Lebensjahre, gestern nacht ¼1 Uhr zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Vogler.

Wiesbaden (Waldstraße 52), den 10. November 1927.

Die Beerdigung findet am 12. Nov., nachm. 3 Uhr, auf dem
Friedhof in Biebrich statt

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei unserem
schmerzlichen Verlust sagen wir tiefgefühlten Dank.

Gustav Neuendorff
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 10. November 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich
des Hinscheidens meiner lieben Tochter

Ella

sage ich allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Frau Anna Windthorst.

Wiesbaden, den 7. November 1927.

Kaiser-Friedrich-Ring 58

Hotel Englischer-Hessischer Hof
Wiesbaden, Kranzplatz II 1780

Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u.
Passanten Direkte Zuleitung aus dem Koch-
brunnen Neu hergestellte, hohe luftige, für
sich abgeschlossene Bädereien m. Ruhegelegen-
heit. Uebliche Preise. Haltestelle der el. Bahn
(Linie 2). Eing. Spiegelgasse od. Hotelportal.

Garantiert

Rhein Hess. Kartoffel

Freitag früh 8 Uhr an Westbahnhof ab

Ztr. 4.50, frei Haus 4.80

Joh. Hartmann, Riehlstraße 11.



„Droschke gefällig?“ Ausgeschlossen! Seit mich
„Lebewohl“ von meinen Hühneraugen befreit
hat, macht mir's Laufen direkt Spaß!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckmilderndem Filzring für die Zehen u. Lebewohl-
Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pf.)
75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei:
Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Mediz-
Drogerie Apoth. K. Kaiser, Klarenthaler Straße 3;
Drogerie L. Kimmel, Nerostraße 41; Drogerie Lille,
Moritzstraße 12; Merkur-Drogerie, Friedrichstraße 9;
Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50; J. Chr.
Tauber, Mediz.-Drogerie, Hygiea, Moritzstraße 24.

